Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Versuch
einer
systematischen Beschreibung
in Deutschland vorhandener
Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel
Herzogl Usingischem Oberhofrath, Stadtphysicus in Dietz an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, der Königl. Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam, der Königl. Sachsischen Leipziger öconomischen Societät, der Altenburgischen pomolog. Gesellschaft Ehrenmitglied, und Correspondent der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde

Achtzehntes Heft
oder
Eilftes Heft. Aepfel.

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1 8 1 3

50 B

Versuch

einer

systematischen Beschreibung

in Deutschland vorhandener

Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel

Herzogl Usingischem Oberhofrath, Stadtphysicus in Dietz an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, der Königl. Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam, der Königl. Sächsischen Leipziger öconomischen Societät, der Altenburgischen pomolog. Gesellschaft Ehrenmitglied, und Correspondent der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde

Eilftes Heft. Aepfel

Frankfurt am Main

in der Andreäischen Buchhandlung

1813

Eduard hatte in seiner Baumschule die schönste Stunde eines April-Nachmittags zugebracht, um frisch erhaltene Pfropfreißer auf junge Stämme zu bringen. Sein Geschäft war vollendet, er legte die Geräthschaften in das Futteral zusammen, und betrachtete seine Arbeit mit Vergnügen.

Göthe's Wahlverwandtschaften.

Inhalt.

Schlotteräpfel.

Corneli's großer, gelber Schlotterapfel . Seite 3
Horset's Schlotterapfel . . . . — 8
Polnischer gestreifter Weinapfel . . . — 13
Berliner Schafsnase . . . . — 18

Gulderlinge.

Großer edler Prinzessinapfel . . . . . — 24
Rother gestreifter Anisapfel . . . . . — 31
Langer grüner Gulderling . . . . . . — 36

Rosenäpfel.

Tulpenartiger Täubling . . . . . . — 43
Schwäbischer Rosenapfel . . . . . . — 49
Polnischer purpurrother Süßapfel . . . — 54
Weißer englischer Carolin . . . . . — 59

Reinetten.

Gelber englischer Winterpepping . . . — 67
Honigreinette . . . . — 73
Glanzreinette . . . . — 78
Grüner englischer Pepping . . . . . . — 83
Spencer's Pepping . . . . — 88
Ribstons Pepping . . . . — 93
Pomphelias rothe Reinette . . . . — 98
Englische Büschelreinette . . . . . . — 103

Wheeler's Russet . . . . Seite 109
Kräuterreinette . . . . — 114
Englischer kleiner Steinpepping . . . — 119
Grauer flandrischer Pepping . . . . . — 124
Feldreinette . . . . — 129
Englische Granatreinette . . . . . . — 134

Streiflinge.

Kirchmeßapfel . . . . — 141
Großer gestreifter Kastanienapfel . . . — 146
Polnischer gestreifter Honigapfel . . . . — 152
Gestreifter Stielapfel . . . . — 157
Schulzen's bunter Eierstreifling . . . — 162

Platte Aepfel.

Claudius Apfel . . . . — 169
Lehmann's Ungerapfel . . . . — 174
Weißer Herbstsüßapfel . . . . — 179
Grüner Apfel von Sedan . . . . . . — 185
Haltbarer Schneeapfel . . . . — 190
Rommersdorfer Pappelapfel . . . . . — 196
Winterbredecke . . . . — 201
Polnischer weißer Pauliner . . . . . — 206
Kleiner bittersüßer Cyderapfel . . . . — 211
Holländischer Splittapfel, Doucin . . . — 216

Classe I.
Kantäpfel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Versuch
einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, walzenförmige.

Corneli's großer gelber Rasselapfel *).

Dieser schöne Apfel ist unter allen in diesem System beschriebenen nur mit der gelben gestreiften Schafsnase, Heft II. S. 22 zu vergleichen, unterscheidet sich aber dadurch schon hinreichend, daß er nie etwas rothes hat. — Knoop hat nichts ihm ähnliches, und Zink, der so reich an Schlotteräpfel ist,

*) Ich verdanke diese Sorte, nebst manchen andern, Herrn Carl Corneli, Maire zu Rimburg in Hofstad bei Aachen. Ein großer Liebhaber und gründlicher Forscher in der Pomologie.

hat Tab. III. Fig. 26 einen großen gelben Schlotterapfel von 17 Loth, der mit dem obigen viel Aehnliches zu haben scheint. — Bei andern Pomologen würde man vergebens suchen.

Ein großer, schöner, früher Winterapfel, von einem angenehmen Geschmack, der sich durch seine feine Weinsäure dem Landmann empfiehlt, aber für die Oeconomie deshalb vorzüglich schätzbar ist, da er sich sehr weich und schmackhaft kocht, und also gewelkt, äußerst delicate Schnitzen, — Hutzeln — liefert. — Er gehört ganz zu der Familie der wahren Schafsnasen. — In der gewöhnlichen Bildung ist diese Frucht sehr hoch aussehend, abgestumpft kugelförmig, und wenn sich die Frucht auf der einen Seite etwas bogenförmig erhebt, gegenuber aber einsenkt, so hat sie die Aehnlichkeit einer Schafnase. — Der unmerkliche Bauch sitzt unten am Stiel, oder ist oft die Stielwölbung selbst, von da die Frucht allmahlig gegen den Kelch hin abnimmt, und mit einer breit abgestumpften

Spitze endigt. — In ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit auf Hochstamm ist diese Frucht $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, aber 3 und $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, gehörte also ganz vorzüglich unter Manger's parabolische Classe der Aepfel.

Der bald welkende, kleinblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer engen, jedoch ziemlich tiefen Einsenkung, die oft mit vielen feinen Rippchens besetzt ist, die aber meistens nur sehr undeutlich, oft nicht bemerklich über die Frucht hinlaufen, nur daß eine davon die Bogenlinie der Krümme zu bilden scheint. — Der Stiel ist kurz, wie ein kleiner Fleischbutz, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höle, welche glatt ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist ein blasses Strohweiß, welches mit der vollen Zeitigung hohes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gar nichts von irgend einer Röthe bemerkt, und auch andere Abzeichen sind selten.

Die Puncte sind sehr fein, weitläufig vertheilt, oft kaum bemerklich.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, fest, saftvoll, und von einem angenehmen, sanften, reinen, etwas zuckerartigem Weingeschmack, jedoch ohne ein besonderes Nebengewürz.

Das Kernhaus ist ungeheuer groß, und besteht nur in einer Höle, in der die Kammern nur angedeutet sind. Es ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 Zoll breit, enthält aber doch ziemlich viele eiförmige, dicke Kerne. — Die Kelchröhre geht spitz, doch kaum bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst äußerst lebhaft, gesund, und wird ansehnlich groß. Die Aeste stehen etwas weitläufig auseinander, gehen jedoch schön in die Luft, und bilden eine sehr schöne, runde Krone. Er setzt frühzeitig Fruchtaugen an, und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, trüb, dunkelbraunroth, nur etwas heller auf der Schattenseite, und mit vielen, fei-

nen, weißen Puncten besetzt, und mit einer feinen, weißen Wolle bedeckt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, oder länglichrund, mit einer aufgesetzten, langen Spitze. — Es ist 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, unten stark weißwollicht, schön und reich geadert, grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand regelmäßig, mit schönen, nicht großen, abgestumpft spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind platt, etwas herzförmig, wollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich nur bis Ende des Jahres.

Vom zweiten Rang.

NB. Herr Corneli schreibt mir, daß, da diese Frucht so empfindlich gegen die geringste Verletzung sey, und sich nicht länger halte, vermindere ihren Werth, welches die mir geschickten Früchte bestätigten.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel.

Horset's Schlotterapfel*). Calville of Horset.

Ueber die wahre Herkunft dieses schönen Apfels habe ich nichts ausmitteln können. — Man hat ihm wahrscheinlich eine englische Abkunft beigelegt, um ihn dadurch in Ansehen zu bringen, aber dabei nicht bedacht, daß die englischen Pomologen gar keine ihrer Aepfel mit dem Nahmen Calville belegen, sondern nur die sehr wenigen, die sie aus Frankreich erhalten haben, so wie sie überhaupt gar kein System haben, noch befolgen. — Bei allen deutschen Pomologen habe ich nichts ähnliches auffinden können.

*) Ich erhielte diese Sorte aus Hamburg und auch von Herrn Schulz aus Berlin, welcher jetzt in Salzburg seine Verdienste belohnt sieht.

Ein prachtvoller, dabei schön geformter, ansehnlich großer, sehr haltbarer Winterapfel, vortrefflich für die Oeconomie und selbst zum rohen Genuß angenehm — In seiner wahren Form ist er hochaussehend, fast etwas walzenförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt von da allmählig fast ebenso stark nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, so daß beide Wölbungen meistens wenig verschieden sind. — In seiner schönsten und vollkommenen Größe ist er 3 Zoll breit und fast ebenso hoch, oder selten $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der schmale, langgespitzte Kelch steht in die Höhe, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen Einsenkung, in der man feine Rippen bemerkt, von denen aber gewöhnlich nichts über die Frucht hinlauft, denn der Bauch ist häufig schön rund und eben. — Der starke Stiel ist fleischig, mehrentheils von einem starken Fleischfortsatz, der sich an ihn anlegt, auf die Seite gedrückt, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen, gewöhnlich glatten Höle, die aber

oft von dem Fleischfortsatz ganz verdrängt ist.

Die Farbe der dünnen, glatten, gar nicht fettig anzufuhlenden Schale, ist vom Baum ein grünliches Strohgelb, das mit dem Reifwerden schönes, helles Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, nur einen ganz leichten Anflug von einer sanften, rosenartigen Röthe bemerkt, in der man gewöhnlich mehrere schöne, dunkelrothe Carmosinflecken sieht. Beschattete Früchte haben von dieser Röthe nichts, und so sind auch andere Abzeichen selten.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, ziemlich stark, meistens eckig, und gewöhnlich nur an der untern Hälfte des Bauches bemerkbar.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, weiß, fest, sehr saftvoll, und von einem angenehmen, süß weinsäuerlichen, fein gewürzhaften Geschmack, scheint aber im Kauen wie etwas feinhülsig,

zu seyn, lößt sich aber demohnerachtet ganz auf.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind lang, sehr geräumig, laufen nach oben und unten sehr spitz aus, und enthalten ziemlich viele, lange, starke, spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst zwar lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß, und hat in seiner ganzen Vegetation etwas ähnliches mit den Taubenäpfeln — Pigeons — Er macht viel feines Holz, belaubt sich dadurch stark, setzt viele Fruchtspieße an, und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind schlank, treiben aber schön, in scharfen Winkeln, aufwärts, und bilden eine kugelförmige Krone. Ihre Farbe ist rundherum dunkelbraunroth, mit vieler feiner Wolle überdeckt, und mit nur sehr wenigen, feinen, weißgrauen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, mehr eliptisch als eiförmig, mit

einer starken auslaufenden Spitze. Es ist 2 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, dick, stark, lederartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten nur fein wollicht, hellgrasgrün ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand regelmäßig, nicht tief, mit schönen, spitzen Zähnchens besetzt. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind viel größer. — An den regelmäßigen Blättern sind die Blattstiele $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und haben pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, breit kegelförmig, braunroth, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, abgerundeten, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Januar, und hält sich bis in Sommer.

Eine der ersten vom zweiten Rang.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel.

Polnischer gestreifter Weinapfel *).

An Haltbarkeit übertrifft dieser Apfel alle bis jetzt in diesem System beschriebenen Schlotteräpfel, selbst alle Streiflinge. — Hätte dieser Apfel in seiner vollkommenen Ausbildung nicht immer ein großes, offenes Kernhaus, ansehnliche Rippen u. s. w., so würde er in die Ordnung der zugespitzten Streiflinge gehören.

Ein schöner, ansehnlich großer ungemein haltbarer, spater Winterapfel für die Oeconomie, denn zum rohen Genuß hat er nichts empfehlendes. — Seine vollkommene Größe

*) Ich besitze diese Sorte von Herrn Kunstgärtner Ign. Dürr zu Zywiec in Gallizien, ohne weitere Bemerkung eines Nahmens.

ist die eines weißen Wintercalvills. — In seiner wahren Ausbildung rundlich und stumpf zugespitzt. Der Bauch sitzt in der Mitte, von da er sich nach dem Stiel hin schön abrundet, nach dem Kelch hin aber viel stärker abnimmt, so daß beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind. — In seiner Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleinblättrige Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Rippchens, oder Falten besetzt ist, und wovon gewöhnlich fünfe sehr deutlich, oft ziemlich calvillartig, über die ganze Frucht bis zur Stielhöle hinlaufen. — Der sehr kurze, meistens fleischige, oder nur in einem Fleischbutz bestehende Stiel, steht der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer weitgeschweiften tiefen Höle, die nur selten etwas rostig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist ein blaßgrünes Gelb

welches im Winter helles Citronengelb wird, und wobei freihängende Früchte, rundherum, mit vielen, hellblutartig rothen Streifen besetzt sind, die nur auf der Schattenseite einzelner werden, oder dieselbe bei etwas bedeckt hängenden Früchten ganz rein lassen. Zwischen diesen Streifen ist die Schale auf der Sonnenseite nur noch ganz leicht punctirt. Alle diese Streifen verlöschen aber im Sommer so stark, daß sie fast unkenntlich werden.

Die Puncte sind sehr undeutlich, nur in der Grundfarbe zu bemerken, dabei fein, braun und weitläufig vertheilt.

Die Frucht hat vom Baum gar keinen Geruch, bekommt ihn erst in der vollen Zeitigung, und welkt nicht.

Das Fleisch ist grünlichweiß, recht fein, fest, saftvoll, im Kauen etwas pelzig und läßt Hülsen zurück, hat aber einen reinen, angenehmen, weinsäuerlichen Geschmack, jedoch ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind sehr geräumig, muschelförmig

und enthalten bald viele, bald auch sehr wenige, eiförmige, starke, hellzimmetfarbige Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, sehr spitz herablaufender Kegel, der fast bis zur Hälfte nach dem Kernhaus sich erstreckt.

Der Baum wächst sehr stark, geht mit einer breiten Krone gut in die Höhe, belaubt sich durch sein großes Laub schön und dicht, setzt frühzeitig viele kurze Fruchtspieße an, und ist sehr bald und ungemein fruchtbar *). — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, rundherum dunkelbraunroth, auf der Sonnenseite mit einem Silberhäutchen belegt, und nur mit ganz feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, spröde, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten nur fein wollicht, hell-

*) Herr Dürr schrieb mir, daß er oft so voll Früchte hienge, daß man kaum das Laub am Baum sähe.

gras-

grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit meistens spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat faden= oder pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter an den Sommertrieben sind sehr groß, calvill=artig, oft über 5 Zoll lang, nur $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und die Blattstiele $1\frac{1}{2}$ Zoll. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf wenig vorstehenden, in der Mitte etwas spitzigen, und auf den Seiten nur kurz gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Winter, und hält sich in guten Obstgewölben wohl über ein volles Jahr.

Wegen Haltbarkeit vom zweiten Rang.

NB. Da dieser Apfel zum rohen Genuß vom Baum gar nichts anzügliches hat, frühzeitig, und so reichliche, fast jährliche Erndten liefert, dabei auch in der Blüthe nicht empfindlich ist, so schickt er sich vorzüglich zu entfernten Anlagen auf Felder, oder Vorwerke.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel.

Berliner Schafsnase *). Pomme de Berlin. Pomme prussienne.

Bei diesem Apfel ist es merkwürdig, daß ich ihn aus Saarbrücken als Pomme de Berlin, oder Pomme prussienne erhalten habe, und doch ist dieser Apfel wahrscheinlich im nördlichen Deutschland zu Haus. — Die große Familie der wahren Schafnasen, wovon in diesem System unter der Classe der Schlotteräpfel schon sechs Sorten sind beschrieben worden, als gelbe gestreifte Schafsnase, rothe Schafsnase, Herbstglockenapfel, weiße Sommerschafsnase, bunter Langhans, rothe Walze, Bouteillenapfel,

*) Ich besitze ihn aus Köllner's Baumschule in Saarbrücken.

großer rother Rasselapfel, Schlotterapfel van der Flees, weiße Winterschafsnase, Corneli's Rasselapfel und der obige, machen es fast ohnmöglich die unzulänglichen Beschreibungen von manchen Schlotteräpfeln anderer Pomologen, bei einer oder der andern Sorte bestimmt anzuführen. — — So könnte es wohl Zink's grüner Schlotterapfel Tab. 5. N°. 35 seyn. — So hat der Niederlausitzer N°. 4 eine Schafsnase, — die er, aber sehr falsch, auch haute bonté und Gulderling nennt, mit denen die Schafsnasen nicht verwechselt werden dürfen, — und die wahrscheinlich die obige ist, auch dorten bekannt seyn sollte. — Am mehresten ähnliches hat die Berliner Schafsnase mit der im teutschen Obstgärtner Band XII. N°. LV beschriebenen Schafsnase, weicht aber doch in vielen Stücken wieder von derselben ab.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, wohlgeformter Winterapfel, recht angenehm zum rohen Genuß und vortrefflich für die Oeconomie. — In seiner Form hat er ein hohes fast walzenförmiges Ansehen, und selbst in

der Zeichnung viel ähnliches mit einem großen rheinischen Bohnapfel.

Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt von da ebenso allmählig nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, wodurch beide Wölbungen sich vollkommen ähnlich, oder doch nur wenig verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und auch ebenso hoch, manchmal auch etwas höher.

Der lang und schmal gespitzte Kelch steht strausförmig in die Höhe, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schüsselförmigen, tiefen Einsenkung, welche fast ganz eben ist, und auch über die Frucht laufen selten wahre Erhabenheiten. — Der dünne, kurze Stiel steht der Frucht gleich, ist keinen halben Zoll lang, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen Höle, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, zarten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum weißgelb, wird aber mit der Zeitigung schönes Citronengelb, wobei die Sonnenseite, bei ganz freihängenden Früchten, mit nicht

vielen, oft etwas undeutlichen Streifen besetzt ist, und zwischen diesen noch fein punctirt, wobei aber die Grundfarbe durchscheint, und diese punctirte Röthe zieht sich auch über einen großen Theil der Schattenseite hin. Alles dieses ist aber, bei nur etwas bedeckten Früchten, oft ganz unbedeutend.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, oft kaum bemerklich, und im Roth als einzelne gelbe Fleckchens sichtbar.

Die Frucht hat einen recht angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, ins Gelbliche spielend, fest, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas fein rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß, und weit offen. Die Kammern sind unregelmäßig, und enthalten nur wenige, kleine, dicke Kerne. — D i e K e l c h r ö h r e i s t n u r e i n s p i t z e r, s c h ö n e r K e g e l.

Der Baum wächst sehr lebhaft, bildet eine kugelförmige Krone, welche dicht belaubt ist. Er setzt viel kurze Fruchtspieße an und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang, mehr schlank als stark, auf der Sonnenseite trüb, etwas schwärzlichbraun, gegenüber olivengrün, und mit vielen runden, weißgrauen, stark ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, lang eiförmig, mit einer ungemein starken, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, weich, dünne, papierartig von Gewebe, reich und fein geadert, unten wenig wollicht, hellgrasgrün matt glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, spitzigen und wirklich spitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat sehr große lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind viel größer. — Die Augen stehen nahe beisam-

men, sind schön, flach herzförmig, roth, liegen fest an, und sitzen auf wenig vorstehenden, in der Mitte spitzen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

Classe I. Ordnung III.

G u l d e r l i n g e.

Großer edler Prinzessinapfel *). Princesse noble.

Im dritten Heft S. 64 dieses Systems ist der edle Prinzessinapfel, den ich unter dem nehmlichen Nahmen mehrmalen aus Holland erhielt, beschrieben worden, und so auch im vierten Heft S. 162 der französische edle Prinzessinapfel, der schon deshalb mit dem holländischen keine Aehnlichkeit haben konnte, weil er platter als eine Reinette, und sehr roth seyn sollte.— So sehr mir nun der obige, als besonders köstlich, und als doppelter Prinzes-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem lieben Freund Stein, der mir die Pfropfreißer 1801 aus Harlem sandte.

sinapfel empfohlen wurde, so achtete ich doch in den ersten Jahren nicht auf den Baum, bis mich die Größe und der köstliche Geschmack dieser Frucht auf sie, und den sehr wesentlichen Unterschied von dem edlen Prinzessinapfel im Heft III. aufmerksam machte, und nun wurde sie von Vielen an dem hiesigen Oranischen Hof sogleich für den köstlichen wahren Princesse noble erkannt. — Ob aber nun Knoop diesen oder den im Heft III. beschriebenen abgebildet hat, ist nicht leicht zu entscheiden, doch ist es wahrscheinlich der obige, da seine Bemerkung, daß er oft viereckig — langwerpig — vierkant — sey, besser auf den jetzigen paßt.

Ein sehr schöner, mittelmäßig, als zwerg oft ansehnlich großer, köstlicher Tafelapfel für den Winter, und für die Küche unübertrefflich, dabei noch um so schätzbarer, da der Baum frühzeitig und ungemein fruchtbar ist. — Er übertrifft an Größe um vieles den edlen Prinzessinapfel, so wie er sich auch durch die Vegetation, und seine oft

stark calvillartige Bildung *) sehr merklich von ihm unterscheidet.

Der große edle Prinzessinapfel ist in seiner Form hochaussehend, ja manchmal wie abgestumpft kegelförmig, nicht selten aber auch einem weißen Wintercalville in seiner Bildung sehr ähnlich. — Der Bauch sitzt stark, oft tief unten nach dem Stiel hin, um den er sich flach und breit zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er stark ab und endigt mit einer breit abgestumpften Spitze. — In seiner wahren Vollkommenheit ist er $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und bald etwas höher, bald ebenso hoch, aber auch manchmal wohl $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der feinblättrige Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, steht in die Höhe, und sitzt in einer bald tiefen, bald wieder seichten Einsenkung, die mit feinen schönen Rippen,

*) Dieser Apfel hat wirklich viele Eigenschaften von einem wahren Calville, die Vegetation aber von einem Gulderling.

oder nur bloß mit Fleischperlen besetzt ist, und die auch deutlich, bald flach, oft aber auch recht stark calvillartig über die ganze Frucht bis zur Stielhöle hinlaufen, und die Rundung oft stark verderben. — Der starke Stiel ist sehr kurz oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höle, welche meistens ganz glatt ist.

Die Farbe der zarten Schale, die am Baum mit blauem Duft belaufen, und im Reifen fettig anzufühlen ist, hat vom Baum eine blasse, wachsartige, gelblichgrüne Farbe, die aber bei der vollen Zeitigung hohes Citronengelb wird, und wovon, bei freihängenden Früchten, die ganze Sonnenseite, vom Kelch bis zum Stiel, mit vielen, kurzabgesetzten, schönen Carmosinstreifen oft ziemlich bunt besetzt ist. Einzelne blasse Streifen verlaufen sich auch über die Schattenseite. Etwas verdeckt hängende Früchte haben indessen nur wenige, blasse Streifen.

Wahre Puncte findet man eigentlich gar keine, obgleich die Schattenseite damit manch-

mal besetzt zu seyn scheint, welche dann grünlich aussehen.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, stark, ins Gelbliche spielend, fein, fest, saftreich, und von einem ungemein angenehmen, gewürzhaften, stark zimmtartigen, weinhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß, oft unregelmäßig. Die Kammern sind sehr weit und enthalten viele kleine, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als Kegel etwas, oft bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst zwar lebhaft, bringt es aber doch nur bis zu einer mittelmäßigen Größe, belaubt sich stark, aber etwas düster. Er geht mit seinen vielen, ziemlich feinen Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone und ist sehr bald und ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang, in der Jugend ziemlich stark, mit einer weißlichen, feinen, leicht abgehenden Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen über-

legt, auf der Sonnenseite mit einem schönen, hellen, abgerieben glänzenden braunroth, und mit sehr vielen, feinen, recht ins Auge fallenden Puncten besetzt *), auf der Schattenseite aber nur gelblichroth. — Das Blatt ist klein, meistens etwas rund eliptisch, oft auch eiförmig mit einer starken, scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, dick, stark, spröde von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten stark weißwollicht, hellgrasgrün wenig glänzend, fast etwas trüb von Farbe, und am Rand nicht tief, nach dem Stiel hin mit abgerundeten, nach vornen mit spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur kurze pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind beträchtlich größer, nach dem Stiel zugespitzter, die Stiele länger und dünner. — Die

*) Die Puncte sind zahlreicher, die Röthe stärker, der ganze Baum viel kraftvoller als bei dem edlen Prinzessinapfel.

Augen sind stark, dick, lang herzförmig, sehr weißwollicht, liegen an, und sitzen auf stark vorstehenden, abgerundeten, auf den Seiten nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich den Winter hindurch.

Vom allerersten Rang.

NB. Verdient allgemein angepflanzt zu werden.

Classe I. Ordnung III.

G u l d e r l i n g e.

Rother gestreifter Anisapfel*). Pomme d'Anis rouge.

Dieser Apfel stammt aus der Baumschule in Rumpenheim am Main, und steht auch im Verzeichniß derselben angeführt. Aller Mühe ohnerachtet habe ich indessen bis jetzt die Herkunft dieses Apfels nicht erfahren können. Wahrscheinlich ist es ein Holländer, wo man mit dem Nahmen A n i s a p f e l viel zu thun hat.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner Winterapfel, sehr angenehm, gewürzhaft zum rohen Genuß, und ausgesucht gut für die

*) Ich verdanke diese Sorte dem verehrungswürdigen Herrn Oberappellations-Gerichtsrath von G ü n t e r o d e in Darmstadt.

Oeconomie. — In seiner natürlichen, wahren Form ist er hochaussehend. Der Bauch sitzt unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich sanft abnehmend schön zurundet. Nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, und endigt mit einer abgestumpften Spitze, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, steht etwas strausförmig in die Höhe, und sitzt in einer ziemlich engen, tiefen Einsenkung, auf deren Rand man mehrere feine, rippenartige Erhöhungen bemerkt, und die auch recht deutlich, oft schön calvillartig über die ganze Frucht bis zur Stielhöle hinlaufen. — Der Stiel ist kurz, steht der Fruchtwölbung gleich, ist fleischig, und sitzt in einer tiefen Höle, welche etwas rostfarbig ist, und von einem vorstehenden Fleischwulst öfters verengt wird.

Die Grundfarbe der glatten, zarten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles Grün, welches mit der vollen Zeitigung hohes Citronengelb wird. Hierbei ist dann die Schale rundherum mit vielen, kleinen, kurzabgesetzten Carmosinstreifen besetzt, die jedoch nicht krell ins Auge fallen, und oft nur wie in getuschter Manier erscheinen. Zwischen diesen Streifen ist die Schale auch noch leicht punctirt, wobei indessen die Grundfarbe viel und deutlich hervorsticht.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, nicht saftreich, und von einem sehr gewürzhaften, zuckerartigen, feinen Zimmtgeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, kleine, dicke, unten spitzige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein großer Kegel bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Der Baum wächst nur in der Jugend lebhaft, bildet keine schöne, sondern gerne eine verworrene, etwas hängende flache Krone, und wird im Ganzen kaum mittelmäßig groß. Die Fruchtspieße erheben sich nur langsam, wie bei dem edlen Winterborstorfer zu Fruchtaugen, wodurch er dann nicht frühzeitig fruchtbar wird. Er belaubt sich indessen durch sein gedrängt sitzendes Laub doch ziemlich stark. — Die Sommertriebe sind nicht stark, nur mit einer ganz feinen Wolle belegt, auf der Sonnenseite dunkel, fast schwärzlich, violettartig braunroth, gegenüber, bei hängenden Zweigen, olivengrün, und mit nur sehr wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig mit einer starken, meistens auslaufenden, selten halbaufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, in seinem Ansehen an der Spitze etwas gewunden, steif, ziemlich dünne, papierartig von Gewebe, unten wenig wollicht, grasgrün, wenig glänzend von Farbe,

und am Rand mit starken meist spitzigen, doch oft auch abgerundeten Zähnen besetzt. Der kurze Blattstiel ist keinen ½ Zoll lang, und hat sehr starke, breite, lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind kaum oder nur wenig größer. — Die Augen sind klein, herzförmig spitz, braun von Farbe, liegen fest an, und sitzen auf wenig vorstehenden, nur auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie fault.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

G u l d e r l i n g e.

Langer, grüner Gulderling *). De groenagtige Gulderling.

Bei K n o o p ist von diesem Apfel keine Spur zu finden, und aus den übrigen bloßen Nahmenverzeichnissen der Holländer läßt sich nichts muthmaßliches sagen. Es ist sogar eine Frage ob er ursprünglich ein Holländer ist. — Seinem äußeren Ansehen nach könnte man ihn auch für einen H i m b e e r a p f e l halten, dem aber doch der Geschmack gar nicht entspricht. — Etwas ähnliches hat er indessen mit K n o o p's d o p p e l t e m G u l d e r l i n g Tab. XII.

*) Ich besitze diese Sorten von meinem lieben Freund S t e i n, der mir die Pfropfreißer mit dem vorhergehenden sandte.

Ein recht schöner, ansehnlich großer, einfarbiger, spater Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß, und für jeden Zweck in der Oeconomie sehr brauchbar. — In seiner ganz regelmäßigen Bildung ist er hochaussehend, und nähert sich einer walzenförmigen Gestalt, doch hat er auch oft ein stumpfzugespitztes Ansehen. — Der Bauch sitzt in beiden Formen unterhalb der Mitte, mehr oder weniger, nach dem Stiel hin, um den sich derselbe bald platt, bald abgerundet zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er bei den walzenförmigen nur wenig mehr ab, wodurch beide Wölbungen fast gleich sind, aber bei den stumpfzugespitzten sind sie stark verschieden. — Regelmäßige, etwas walzenförmige Früchte sind 3 Zoll breit, und auch fast eben so hoch.

Der breitblättrige, bald welkende Kelch ist bald ziemlich offen, und sitzt dann in einer schönen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, oder er ist geschlossen und steht der Frucht fast ganz gleich mit gleichsam verschmolzenen, oder zerdrückten Fleischperlen umgeben und

davon eingeschnürt. Die tiefe Einsenkung hingegen ist mit vielen, feinen, faltenartigen Rippchens besetzt, und bei allen Früchten sieht man deutlich rippenartige Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist ¾ bis fast 1 Zoll lang und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höle, welche mehr glatt als mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein schönes helles Grün. — Seladon —, welches erst spat im Winter allmählig schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt, sondern die ganze Schale ist überall einfarbig. An manchen Früchten findet man aber hier und da feine, oft figurenähnliche Anflüge von Rost.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, nur auf der gelben Sonnenseite bemerklich, und auf der Schattenseite, oder bei beschatteten Früchten, fehlen sie oft gänzlich.

Die Frucht hat nur einen schwachen, feinen, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, abknackend, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süß, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß aber wenig offen. Die Kammern sind lang, sehr geräumig, und enthalten nicht viel vollkommene, sondern mehr taube Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone und belaubt sich sehr schön. Er setzt viel kurzes Fruchtholz an, das aber erst etwas spat zum reichlichen Tragen sich entwickelt. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit vieler aschgrauer Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel violettartig braunroth, und mit vielen, schönen, deutlich ins Auge fallenden Puncten

besetzt. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, oder etwas eliptisch mit einer starken auslaufenden Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand tief, mit starken und kleinen stumpfspitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, schön herzförmig, mit dichter Wolle besetzt, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzen, und auf den Seiten nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Januar und hält sich, wohl aufbewahrt, bis in den Sommer.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

NB. Verdient alle Fortpflanzung.

Classe II.

Rosenäpfel.

besten. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, oder etwas elliptisch, mit einer starken gekrümmten Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, 2½ Zoll breit, dünne, netzartig von Geäder- lein erhoben, wenig stark [illegible], dunkelgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand tief, mit spitzen und kleinen [illegible] besetzt. — Der kleine Blattstiel [illegible] langzu- förmigen [illegible] Augen sind stark, [illegible] herzförmig, mit dünner Wolle bedeckt, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, [illegible], und auf den [illegible] gezogenen Augen- trägern.

Die Früchte reifen im Oktober und halten sich, [illegible] bis in den Sommer.

Eines der ersten vom ersten Rang.

NB. [illegible] alle Fortpflanzung.

Classe II. Ordnung I.
Rosenäpfel, längliche.

Tulpenartiger Täubling *). Pigeonnet tulipé.

Bei der großen wahren Familie der Tauben-äpfel und der Täublinge ist es ohnmöglich jetzt bestimmt, bei den kurzen Beschreibungen, oder bloßen Nahmen, die man bei Pomologen, oder in Obstverzeichnissen findet, jedesmal anzugeben, welche Sorte gemeint sey, und so sind alle Vergleichungen bloße Muthmaßungen. — Manger wußte sich gar nicht in diese Aepfel noch zu finden, und schrieb bloß nach. — Mayer hat ebenfalls die Unterschiede des Taubenapfels bei dem Du Hamel von dessen Täubling nicht deutlich auseinander gesetzt, und

*) Ich verdanke diese Sorte Herrn Armauer in Utrecht. S. Heft V. S. 48.

daher kommt wohl das Unbegreifliche, daß man Du Hamels wahren rothen Taubenapfel zu dessen Täubling, und diesen zu jenem gestempelt hat, z. B. von Christ, dem teutschen Obstgärtner, und dadurch verleitet, auch in diesem System, welchen Fehler wir bei dem wahren Taubenapfel des Du Hamel wieder verbessern werden. — So besitze ich auch von Herrn Hiepe in Wetzlar den großen Taubenapfel, welcher der größte von allen ist. — Du Hamels wahren Taubenapfel hat man auch häufig mit dem weißen Taubenapfel, wovon er wieder wesentlich verschieden ist, verwechselt, worüber dieses System künftig die genaueste Aufklärung geben wird.

Ein zwar etwas kleiner, aber ungemein schöner, wie in Wachs bossirter und fein gemalter Winterapfel, so vortrefflich für die Tafel, als für die Küche. — Er gehört durchaus in die wahre Familie der Täublinge. — In seiner Form ist er hochaussehend, abgestumpft kegelförmig, wodurch sich alle wahre Früchte dieser Doppelfamilie

so kenntlich machen. — Der flache, oft kaum merkliche Bauch, sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich, wenig abnehmend, plattrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, worauf die Frucht gut aufsteht. Nach dem Kelch nimmt sie aber stärker ab, wodurch beide Wölbungen stark verschieden sind. — In der gewöhnlichen Vollkommenheit ist dieser Apfel 2¼ Zoll breit, und auch ebenso hoch, öfters noch ¼ Zoll höher.

Der kurzblättrige, ziemlich starke Kelch ist fest geschlossen, und sitzt in einer seichten, oft fast ganz flachen Einsenkung, in der man einige feine Rippchens bemerkt, die aber für sich über die Frucht nicht hinlaufen, wobei aber doch dieselbe nicht rund, sondern meistens oft stark in die Breite verschoben ist, ovalrund aussieht. — Der Stiel ist ein Fleischbutz und sitzt in einer engen, nicht tiefen Höle.

Die Farbe der zarten, wachsartigen, wie lakirt glänzenden Schale, ist mit Duft belaufen, gar nicht fettig anzufühlen —

und vor der Zeitigung von Farbe helles Strohweiß, welches in der vollen Zeitigung blasses Citronengelb wird, wobei aber besonnte Früchte rundherum mit ungemein schönen, starken Carmosinstreifen, vom Kelch bis zum Stiel besetzt sind, und zwischen welchen die Schale auf der Sonnenseite noch so stark getuscht ist, daß die Streifen fast ganz verschwinden und die Grundfarbe nicht durchscheint. Nur auf der Schattenseite stehen die Streifen rein, und die Grundfarbe bildet alsdann ebenfalls Streifen. Beschattete Früchte haben auf der Sonnenseite nur einige rosenfarbige Streifen, und sehen dadurch sehr lieblich aus.

Die Puncte sind nur im starken Roth deutlich, fein und gelblich, wozu sich oft schwärzliche Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, fest, saftvoll, schillert unter der Schale ins röthliche, und hat einen recht angenehmen,

erfrischenden, gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist enge, geschlossen und hat nur vier Fächer. Die Kammern sind enge, und gewöhnlich enthalten nur zwei, jede einen vollkommenen Kern, oft nur einen. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst, wie alle wahre Taubenäpfel nicht frech, wird nur mittelmäßig groß, macht vieles feines Holz, belaubt sich stark, nur etwas düster, und ist bald und sehr tragbar. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig lang und nicht stark, mit feiner, weißer Wolle bedeckt, glänzend dunkelbraunroth, gegenüber heller, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, bald eliptisch bald auch lang eiförmig, mit einer starken, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang 1½ Zoll breit, fein geadert, unten nur fein wollicht, weich und dünne von Gewebe, gras-

grün, jedoch wenig glänzend von Farbe, und am Rand, nicht tief, mit feinen, vielen spitzigen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, feine, pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind etwas größer. — Die Augen sind ansehnlich stark, länglicht, dunkelbraun, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, abgerundeten, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December, hält sich den ganzen Winter hindurch und fault im Frühjahr.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Schwäbischer Rosenapfel *).

Wenn man bei irgend einem Pomologen über diesen Apfel einige Aufklärung erwarten könnte, so wäre es wohl Zink. — Etwas ähnliches könnte er mit dessen rothem Kaiserapfel Tab. III. N°. 22. haben, nur stimmt das angegebene Kernhaus mit dem obigen gar nicht überein. — Bei Christ findet man nichts ähnliches von diesem Apfel.

Ein etwas kleiner, aber recht schöner, spater Sommer- oder früher Herbstapfel von einem recht angenehmen, erfrischenden Ge-

*) Ich verdanke diese Sorte der freundschaftlichen Güte des Herrn Geheimen Rath Bernard in Stuttgart, der mir davon, nebst mehreren andern, 180[illegible] die Pfropfreißer sandte.

schmack, so vortrefflich für die Tafel als für die Küche. — Er gehört ganz in die große natürliche Familie der wahren Rosenäpfel, als eine wichtige Ordnung in dem Geschlecht der Cousinotten. — In seiner natürlichen Ausbildung ist er schön kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, von da er ebenso stark nach dem Stiel als nach dem Kelch abnimmt, so daß, bei regelmäßigen Früchten, beide Wölbungen sich ganz gleich sind. — Er hat die Größe eines edlen Winterborstorfers und ist $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, oder zuweilen noch etwas niedriger.

Der starke und langgespitzte Kelch ist fest geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man viele feine Falten sieht, und auch über die Frucht hin laufen mehrere feine Erhabenheiten, wovon eine, oder die andere öfters rippenartig aussieht. — Der dünne, holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer

recht tiefen, trichterförmigen Höle, die bald glatt, bald im Grund etwas rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der zarten, glatten, gar nicht fettigen, am Baum mit Duft belaufenen Schale, ist vor der Zeitigung gelblichgrün, wird aber auf dem Lager hellgelb, wovon aber nur, bei freihängenden Früchten, auf der Schattenseite etwas rein zu sehen ist, denn die übrige ganze Schale ist mit einem hohen, abgerieben wie lackirt glänzenden, dunklen Purpurroth rein verwaschen, und ohne alle Spur von Streifen. Diese Röthe wird nach der Schattenseite allmählig blässer, und bei etwas beschatteten Früchten sieht man dann eine oft große Stelle von der Grundfarbe rein.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen, violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, jedoch markicht, sehr saftreich, und von einem gewürzhaften, erhabenen, zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und herzförmig. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, vollkommene schwarzbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, starker, spitziger Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, bildet eine etwas flache, breit gewölbte Krone, setzt frühzeitig tragbares Fruchtholz an, und belaubt sich schön. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, nach oben mit einem Silberhäutchen überlegt, mit feiner Wolle bedeckt, trüb, schwärzlich dunkelroth, gegenüber heller oder etwas grün, und mit sehr wenigen, ganz feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eliptisch, häufig auch eiförmig mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, grob geadert, unten stark wollicht, steif, dick, spröde von Gewebe, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe und am Rand mit starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist

1 Zoll lang und hat lanzettförmige unten oft pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter an den Sommertrieben sind nur wenig größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, braun von Farbe, liegen sehr fest an, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October oft erst im November und hält sich wohl sechs Wochen im vollen Wohlgeschmack.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Polnischer purpurrother Süßapfel *).

Tresinki Czerwone.

Bis jetzt habe ich noch keinen diesem Süßapfel ähnliche Frucht unter meiner so zahlreichen Sammlung auffinden können. Herr Ign. Dürr rechnet ihn zum ersten Rang, und vielleicht ist dieses ein Beweis, daß die Pohlen, wie unsere Altväter, und noch bis jetzt an vielen Orten der gemeine Mann **), besonders aber die Juden, die Süßäpfel so

*) Diese Sorte erhielte ich ebenfalls von Herrn Kunstgärtner Jan. Dürr in Zywiec, den die jetzige Geisel des Nordens verschonen möge.

**) Bei Marburg in Hessen pfropfte ein Bauer einen schönen Baum um, und auf meine Frage warum, sagte er, es wäre eine hundsböttische Reinette die er mit einem Süßapfel umpfropfen wolle!!

vorzüglich lieben. — Wie sehr lobt nicht auch Knoop seine Süßäpfel, und mit Kartoffeln gekocht, sind sie bei den Holländern ein Lieblingsessen.

Ein zwar etwas kleiner, kaum die Größe eines edlen Winterborstorfers erreichender, sehr haltbarer Winterapfel, von einem ganz reinen, angenehmen Zuckergeschmack. — In seinem Ansehen nähert er sich stark einer vollkommenen Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und bei regelmäßigen Früchten ist die Wölbung um den Stiel nur etwas breiter, als die um den Kelch, welches aber oft wenig bemerkbar ist. — In ihrer vollkommensten Größe ist diese Frucht $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Der breitblättrige, starke Kelch bleibt lange grün, ist halb offen, seltener geschlossen, und sitzt in einer schönen, characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche mit feinen Falten, manchmal auch mit wahren Rippchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin

laufen mehrere, oft rippenartige Erhabenheiten bis zur Stielwölbung hin. — Der Stiel ist bald sehr stark und fleischig, bald dünne und holzig, ist dann $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle.

Die Grundfarbe der am Baum mit einem starken, noch im Frühjahr sichtbaren blauen Duft belaufenen Schale, ist nur bei beschatteten Früchten etwas sichtbar, denn die freihängenden sind rundherum mit einem dunklen, blutartigen Purpurroth verwaschen, welches nach der Schattenseite nur heller wird. Bei diesen Früchten sieht man häufig keine, oder nur ganz unbedeutende Spuren von Streifen, die man aber, bei beschatteten, besonders um die Stielwölbung deutlich gewahr wird, und nur bei solchen sieht man die Grundfarbe als ein schönes Hellgrün hervorbrechen, welches oft im Frühjahr noch nicht gelb geworden ist.

Die Puncte sind nur im starken Roth deutlich, oft auch ziemlich häufig, fein und

röthlichgelb. Nicht selten findet man auch Warzen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, weiß, ins Gelbliche spielend, fest, zuletzt markicht, nicht saftvoll, und von einem wahren, reinen, angenehmen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß, und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, schöne, starke, dicke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als eine schmale Röhre bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst langsam, wird nicht groß, und ist ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind schlank, nicht lang, mit einem undeutlichen, oder schwachen Silberhäutchen belegt, nur nach der Spitze mit einer dünnen, festsitzenden, grauen Wolle bedeckt, rundherum trüb, düster, dunkelbraunroth, und mit sehr wenigen, äußerst feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. —

Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer kurzen, scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünne, steif, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten nur wenig wollicht, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, abgerundet stumpfspitzigen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat kleine pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertrieb sind viel größer und etwas elliptisch. — Die Augen sind herzförmig, stark, schwarzbraun, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Januar und hält sich bis in den Sommer.

Vom zweiten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, plattrunde.

Weißer englischer Carolin *). White Caroline.

Als ich 1805, im Heft VII. S. 21, den aus Holland von meinem Freund Stein erhaltenen gelben englischen Carolin beschrieb, hatte ich noch in keinem englischen Obstverzeichniß von einem, oder einer Caroline gelesen, bis ich im nehmlichen Frühjahr Kennedy's Obstsorten-Catalog erhielte, und nachher auch die Pfropfreißer von dem weißen und dem rothen Carolin. — Beide haben mit dem Heft VII. S. 21 beschriebenen gar keine Aehnlichkeit. Da uns auch nicht einmal eine kurze Beschreibung dieser

*) Ich verdanke den weißen und rothen Carolin meinem unvergeßlichen Freund Uellner. Der leztere wird im nächsten Heft vorkommen.

Aepfel, so wie vieler andern, bei englischen Pomologen zu Gebot steht, so können wir vor der Hand nichts thun, als ihnen diejenigen Nahmen lassen, unter denen wir sie vom Ausland erhalten haben.

Ein auf Zwergstamm ansehnlich großer, einfarbiger, schöner, wohlgeformter Herbstapfel, recht angenehm zum rohen Genuß und vortrefflich für die Küche. — In seiner Form ist er schön plattrund, und neigt sich manchmal nur etwas zur Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und nimmt nach dem Stiel hin flachrund ab, nach dem Kelch hingegen nimmt er etwas mehr ab, wodurch doch oft beide Wölbungen etwas verschieden sind. — In der schönsten Vollkommenheit ist er $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der ansehnlich starke Kelch ist nicht fest geschlossen, wie halb offen, und sitzt in einer schönen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man nur einige feine Fältchens bemerkt, und auch über die Frucht laufen einige sanfte, oft fein rippenartige Erhabenheiten bis zur

Stielwölbung hin, die aber die Form nicht entstellen. — Der Stiel ist dünne, holzig, bald sehr kurz, bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer ausgeschweiften, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Farbe der dünnen, gar nicht fettigen, glänzenden Schale ist vom Baum ein weißliches Strohgelb, welches bei der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt, sondern die Farbe ist daselbst, bei ganz freihängenden Früchten, nur goldartig gelb.

Die Puncte sind sehr selten, und nur hier und da sieht man einige ganz feine, im ganzen sind sie aber oft gar nicht bemerkbar.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt erst in ihrer Ueberzeitigung.

Das Fleisch ist weiß, sehr fein, ganz markicht, ziemlich saftvoll, und von einem angenehmen süßen zuckerartigen Geschmack,

der fast keine Säure, und etwas fein alantartiges hat.

Das Kernhaus ist offen und groß. Die Kammern sind sehr geräumig, weit, enthalten aber doch viele vollkommene, eiförmige Kerne — Die Kelchröhre ist ein weiter, bis über die Hälfte herabgehender Cylinder.

Der Baum wächst zwar munter und lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß, belaubt sich etwas licht, und setzt frühzeitig Fruchtholz an. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit keinem Silberhäutchen belegt, einer feinen, weißgrauen Wolle bedeckt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit nur sehr wenigen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, schön eiförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, fein geadert, unten nur fein weißwollicht, weich und dünne von Gewebe, hellgrasgrün matt glänzend von Farbe, und am Rand regelmäßig mit schönen, spitzen,

ziemlich starken Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist kaum $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat ungemein schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, braun, liegen fest an, und sitzen auf wenig vorstehenden, abgerundeten, und nur auf den Seiten ganz schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich sechs Wochen gut.

Vom zweiten Rang.

ziemlich starken Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist kaum ½ Zoll lang, und hat ungemein schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, braun, liegen fest an, und sitzen auf wenig vorstehenden, abgerundeten, und nur auf den Seiten ganz schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich sechs Wochen gut.

Vom zweiten Rang.

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Gelber englischer Winterpepping *).

Winter Pippin.

Man darf nur die kurzen Beschreibungen, welche uns die wenigen, uns bekannten, englischen Pomologen, als Miller, Abercrombie, Hanbury, Mawe u. a. von ihren Früchten mittheilen, unter einander vergleichen, so findet man schon viele Widersprüche, unter ihnen selbst, über eine und die nehmliche

*) Ich erhielte diese Sorte unter obigem Nahmen aus Kennedy's Baumschule. Mein Freund Uellner sandte mir aber auch 1804 aus Kirke's Baumschule einen Holland Pippin, der ganz der nehmliche ist, welches selbst nach den kurzen Beschreibungen von demselben, da er noch größer als der Kentische Pepping, der nächstens vorkommen wird, und dabei viel grüner seyn soll, offenbar also falsch ist.

Frucht. Diese zu schlichten, müßte man in England selbst die Pomologie studiren!! — Diese Schwierigkeiten über die Aechtheit einer Frucht, nach ihrer englischen Benennung, werden nun noch dadurch ungeheuer erschwert, oder, vor der Hand, ohnmöglich zu besiegen gemacht, daß wir von der großen Menge englischer Aepfel nur Nahmensverzeichnisse haben, und die englischen Gärtner uns nun noch ebenso betrügen, wie alle übrigen des festen Landes *). — Von dem obigen Winter Pippin sagt Hanbury weiter nichts als es sey ein — „mittelmäßig großer, rundlicher, „fester Apfel für Winter und Sommer, gut „für Tafel und Küche. — Mawe hält ihn „von geringer Güte."

---

*) Wie wahr sagt der Gärtner, zur Beschämung fast aller Baumschulen zur Ottilie in Göthes Wahlverwandtschaften S. 179: — „Die jetzigen Obstgärtner sind nicht so zuverlässig, als sonst die Carthäuser waren. In den Catalogen findet man wohl lauter honette Nahmen: Man pfropft und erzieht, und endlich wenn sie Früchte tragen, so ist es nicht der Mühe werth, daß solche Bäume im Garten stehen."

Ein ungemein schöner, mittelmäßig großer, wohlgebauter, sehr haltbarer Winterapfel, so schätzbar für die Tafel als für jeden Gebrauch in der Oeconomie vortrefflich. — In seiner Form und Ansehen hat er ungemein viel ähnliches mit einem edlen Winterborstorfer, und vielleicht eine Kernfrucht von einem englischen Goldpepping. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich schön abgerundet um den Stiel, so daß die Frucht noch gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie auch mehrentheils ebenso ab, so daß beide Wölbungen wenig, oder gar nicht verschieden sind. — In der schönsten Vollkommenheit ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ hoch.

Der starke und langblättrichte Kelch ist halb offen, und sitzt in einer weiten, tiefen, geräumigen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man gewöhnlich nichts von Falten, noch weniger etwas rippenartiges bemerkt, und auch der Bauch selbst ist schön gerundet und eben. — Der starke Stiel ist meistens nur ein Fleisch-

butz und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der zarten, glatten, wie geschmeidig, jedoch nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Strohgelb, welches mit der Zeitigung hohes Citronengelb wird, und wobei ganz frei hängende Früchte, wie bei der französischen Edelreinette, mit einem leichten Roth leicht verwaschen sind, das aber bei nur etwas beschatteten Früchten schon gänzlich fehlt.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, auf der Schattenseite nur recht deutlich, im Roth hingegen undeutlich, und bestehen meistens in carmosinrothen Fleckchens. Andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt gar nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, markicht, saftvoll, und von einem gewürzhaften, angenehmen, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind flach, jedoch geräumig, und enthalten ziemlich viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht etwas als ein schmaler Cylinder herab.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön und stark, wird aber doch nur mittelmäßig groß, bildet eine kugelförmige Krone, setzt frühzeitig Fruchtspieße an, welche bald und reichliche Erndten liefern. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark und ansehnlich lang, mit einer ganz feinen, dünnen, weißlichen, leicht abreiblichen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite mit einem schönen Silberhäutchen belegt, hellbraunroth, gegenüber mit Olivengrün vermischt, und mit nicht vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig mit einer sehr starken, auslaufenden, manchmal auch aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, steif, spröde, papierartig von Gewebe, schön geadert, unten stark wollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe,

und am Rand mit vielen, feinen und starken, recht spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat bald lanzett= bald fadenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind etwas größer und herzförmig. — Die Augen sind breit herzförmig, ansehnlich groß, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Die Honigreinette *). De honigzoete Appel.

Ich kann für diesen Apfel gar keinen Pomologen anführen; denn unter allen von Knoop beschriebenen Aepfeln ist keiner, der mit ihm nur etwas ähnliches hat. — Wenn man aber auch den Reichthum der neueren holländischen Obstverzeichnisse übersieht, und wie so viele Aepfel daselbst noch vorhanden sind, ebenso wie in jedem anderen Land, gegen die ärmlichen Obstverzeichnisse, und wie wenige der brave Knoop beschrieben hat, so ist es kein

*) Ich erhielte diese Sorte durch meinen Freund Herrn Juwelier Hagen im Haag 1792, und nachher von Herrnhaußen als — Paaschapfel, was doch wohl gar keine, nur etwas critische, Sichtung der Obstsorten verräth.

Wunder für so viele Früchte keine Authoritäten zu finden.

Ein schöner, aber nur mittelmäßig großer, haltbarer Winterapfel für die Tafel von einem vortrefflichen Zuckergeschmack. — In seiner Form ist er plattrund, und nach oben breit abgestumpft. — Der Bauch sitzt stark unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flachrund zuwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er deutlich viel stärker ab, und bildet eine stark abgestumpfte Fläche, wodurch beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist dieser Apfel 2¾ Zoll breit, und 2¼ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist meistens halb offen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin laufen deutlich mehrere Erhabenheiten, wovon manchmal eine oder die andere vollkommen kantartig

ist. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt tief unten in einer ausgeschweiften, geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist, und der sich auch oft sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der zarten, glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles, weißliches Strohgelb, welches mit der Zeitigung hohes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, bei ganz freihängenden Früchten, einen ganz leichten Anflug von einer sanften Röthe bemerkt, in der man aber noch gewöhnlich mehrere schöne Carmosinflecken bemerkt, und etwas bedeckte Früchte haben diese oft stark rothe Flecken nur allein.

Die Puncte sind etwas weitläufig über die ganze Schale verbreitet, braun von Farbe, auf der Sonnenseite indessen oft ziemlich zahlreich, und roth eingefaßt.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch, und welkt im Winter etwas.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, fest, saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, fein zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und lauft in die Breite. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, dicke, kleine Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst stark, wird groß, geht mit den Aesten schön in die Luft, und bildet eine kugelförmige dicht belaubte Krone. Er setzt bald vieles Fruchtholz an und ist ungemein tragbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur mit einer ganz dünnen, weißgrauen Wolle bedeckt, nach unten mit einem Silberhäutchen belegt, glänzend, etwas violettartig braunroth, auf der Schattenseite mit gelblichem Grün vermischt, und mit ziemlich vielen, starken, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, bald fast rund, bald herzförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll

lang und auch $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, grob geadert, unten nur fein wollicht, steif, spröde, papierartig von Gewebe, und am Rand mit starken, abgerundeten, oder auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist nur einen halben bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat große lanzettförmige Afterblätter. — Einige der untersten Blätter sind viel größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen sehr fest auf, und sitzen auf etwas breiten, in der Mitte spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie den Saft verliehrt.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Die Glanzreinette *).

Ich weiß für diese ungemein schöne Frucht, über ihre Herkunft, gar keine Aufklärung zu geben. Vielleicht daß sie als Taffentapfel in irgend einer Baumschule existirt, womit sie aber, als eine wahre Reinette, weiter keine Aehnlichkeit, als nur den schönen Glanz ihrer Schale hat.

Ein zwar nur mittelmäßig großer, aber ungemein schöner, wie in Wachs bossirter, vortrefflicher Winterapfel für die Tafel. — In seiner Form ist er dadurch sehr

*) Ich erhielte diese Frucht als eine Merkwürdigkeit von meinem verstorbenen Freund Wittwer in Nürnberg, mit der richtigen Bemerkung, daß seine Form bergamottartig sey, und er stamme aus Wien her.

ausgezeichnet, daß die Wölbung nach dem Stiel auffallend kleiner als die nach dem Kelch ist. Seine Bildung ist plattrund und dem Zwiebelborstorfer*) in diesem Stück sehr ähnlich. Der Bauch, oder eigentlich dessen Ende, sitzt in der Mitte, denn von da an nimmt er allmählig gegen den Stiel ab und endigt mit einer abgestumpften kleinen Fläche. Nach dem Kelch wölbt sich derselbe plattrund ab und bildet eine Fläche, worauf er breit aufsitzt, wodurch seine ganze Form wirklich die einer wahren Bergamotte bekommt. — In seiner Vollkommenheit ist dieser Apfel $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der starke, sehr lang gespitzte Kelch bleibt grün, ist bald halb offen, bald geschlossen, und sitzt in einer sehr geräumigen, ansehnlich tiefen, doch oft auch etwas flachen Einsenkung, die mit vielen Falten, feinen Rippchens, und nicht selten einer oder der anderen

*) S. Heft V. Seite 152.

beulenartigen Erhabenheit besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen deutlich einige fast rippenartigen Erhabenheiten hin. — Der holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer oft etwas verschobenen, ansehnlich tiefen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der sehr zarten, in der vollen Zeitigung wie etwas geschmeidig werdenden Schale, die abgerieben wie lackirt glänzt *), ist vom Baum ein schönes Strohgelb, wird aber im liegen Citronengelb, und wobei man auf der Sonnenseite einen leichten Anflug von einer rosenartigen Röthe bemerkt, die aber bei nur etwas beschatteten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, fein, braun und erscheinen in der blassen Röthe als rothe Fleckchens.

---

*) Ich habe diesem Apfel deßhalb den Nahmen der Glanzreinette beigelegt, und seit diesen vielen Jahren ist mir diese Frucht nicht wieder vorgekommen. Also wohl wenig verbreitet?

Die Frucht hat nur einen sanften, schwachen Geruch und welkt nur spat im Winter etwas.

Das Fleisch ist schneeweiß, ungemein fein, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, zuckerartigen, erhabenen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß, etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig und enthalten viele, schöne, starke, vollkommene, schwärzlich braune Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz und abgerundet.

Auch der Baum ist in seinem Ansehen sehr kenntlich. Er wächst stark, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone, belaubt sich sehr schön und ist recht fruchtbar, auch in der Blüthe nicht empfindlich. — Die Sommertriebe sind lang, ansehnlich stark, nach oben mit vieler weißer Wolle besetzt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum schön glänzend braunroth, und mit ziemlich vielen, feinen, deutlichen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt

ist klein, lang eliptisch, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, nur 1½ Zoll breit, dadurch sehr kenntlich, ziemlich fein geadert, unten stark wollicht, dick, stark, lederartig von Gewebe, dunkelgrasgrün schön glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, vielen, spitzen, sägeförmigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur hier und da kleine pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf etwas platten, auf den Seiten nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch, wo sie etwas welkt.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Grüner englischer Pepping *). Northern Greening.

Dieser englische Apfel hat für sich nichts weiter empfehlendes als seine Herkunft. Ob er der ächte Northern Greening ist, und also ein aus den nördlichen Gegenden Englands abstammender Grünling seyn sollte, ist mir zweifelhaft, weil es dann die Frucht nicht verlohnt hätte, sie in den Baumschulen von London einzuführen. — Mit dem grünen spanischen Pepping, Heft VII. hat er nichts gemein.

Eine etwas kleine Frucht für den Vorwinter, zum rohen Genuß zwar noch angenehm, doch

*) Ich besitze diesen Apfel aus der großen Baumschule von Kennedy bei London.

aber mehr für die Küche geeignet und vielleicht sehr brauchbar zum Cyder? — In seinem Ansehen neigt er sich etwas zu einer Kugelform, und bekommt die Größe eines gewöhnlichen edlen Winterborstorfers. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich um den Stiel flachrund ab, so daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen bald deutlich, bald nur wenig, und bei kleinen Früchten gar nicht verschieden sind. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist dieser Pepping $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der ansehnlich starke Kelch ist langgespitzt, halb geschlossen, oft auch offen, bleibt lange grün, und sitzt in einer ansehnlichen, geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, die mit mehreren etwas feinen, rippenartigen Erhabenheiten besetzt ist, und die auch deutlich über die Frucht fast etwas kantartig hinlaufen. — Der holzige Stiel ist bald $\frac{3}{4}$, bald

$1\frac{1}{4}$ Zoll lang und sitzt in einer weiten, geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Farbe der zarten, glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein helles Grasgrün, welches bei der Zeitigung nur grünlichgelb, und erst bei der Ueberzeitigung gelb wird. Dabei sieht man denn auf der Sonnenseite, auf einer kleinen Stelle, einen leichten Anflug von einer erdartigen Röthe, welche aber bei den mehresten Früchten kaum bemerklich ist, und bei beschatteten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, im Grünen oft kaum bemerklich und sehr fein. Im Roth sieht man aber starke Carmosinfleckchen, und öfters einige von diesen allein ohne alle Röthe.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Grünliche spielend, mit einer großen, grünen Ader um

das Kernhaus, fein, sehr saftvoll, und von einem angenehmen, erfrischenden, süßweinsäuerlichen Geschmack, ohne ein besonderes hervorstechendes Gewürz.

Das Kernhaus ist klein und etwas offen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele schöne, meistens vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst stark, wird groß, geht mit seinen Aesten schön in die Luft und bildet eine kugelförmige schön belaubte Krone. Er setzt bald tragbares Fruchtholz an und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit kaum etwas bemerklicher Wolle bedeckt, einem leichten Silberhäutchen überlegt, hellbraun von Farbe, gegenüber mit etwas Grün vermischt, und mit ziemlich vielen, ganz feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, fein geadert, dünne, spröde, papierartig von Gewebe, unten gar nicht wollicht,

hellgrasgrün matt glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind nur etwas größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, braun, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich nicht lange in den Winter hinein.

Vom zweiten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Spencer's Pepping *). Spencer's Pippin.

Nach dem wenigen was Hanbury von diesem Apfel sagt, scheint derselbe ächt zu seyn; denn nach ihm ist er „mittelmäßig groß, „rund von Ansehen, an der Sonnenseite „bräunlich, gegenüber in der Reifzeit gelb„lichgrün, von festem, wohlschmeckendem, an„genehmem Fleisch und eßbar bis zum Früh„jahr." — Miller hat nichts von ihm.

Ein kleiner, schöner, einfarbiger und, nach den Begriffen deutscher Pomologen, wahrer Pepping, für die Tafel und für die Küche schätzbar. — Er hat die Größe eines Bor-

*) Ich erhielte diesen Baum 1792 von Lobdiger bei London.

storfers. — In seiner wahren Form ist er ziemlich kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt nur etwas weniges, aber oft auch gar nicht stärker nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, so daß beide Wölbungen meistens gleich sind. — Manche Früchte haben auch ein etwas hohes Ansehen, als wären sie hoch als breit, so wie manche wieder wahrhaft plattrund sind — In seiner regelmäßigen Form auf Hochstamm ist er $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der ziemlich starke, lange grünbleibende Kelch steht in die Höhe, ist halb geschlossen, und sitzt in einer sehr geräumigen, tiefen, oft sehr tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in welcher man deutlich einige Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin laufen mehrere, oft fast etwas kantartige Erhabenheiten, welche dann die Rundung etwas verderben. — Der Stiel ist sehr kurz, meistens nur ein kleiner Fleischbutz, ist weißwollicht, und sitzt in einer kleinen, engen Höhle, welche glatt ist, aber

häufig durch einen starken Fleischwulst sehr verdrängt wird.

Die Farbe der sehr glatten, gar nicht fettigen, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist vom Baum ein schönes Hellgrün, welches erst spat im Winter helles Citronengelb wird, und wobei ganz freihängende Früchte mit einem leichten Anflug von einer erdartigen Röthe auf der Sonnenseite besetzt sind, die aber die gelbe Farbe meistens nur goldartig färbt, und bei den allermehresten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind nicht häufig, oft kaum bemerkbar, sehr fein und bräunlich von Farbe. Dazu gesellt sich aber fast immer um die Kelchwölbung ein starker Anflug von grauem Rost, der fein rauh anzufühlen ist, und der sich auch oft fein zersprengt, oder in Rostfiguren über den Bauch verbreitet.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fast etwas ins Grünliche spielend, fest, sehr voll Saft,

fein, und von einem recht angenehmen, süß-weinsäuerlichen, etwas gewürzhaften, dem edlen Winterborstorfer ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht groß, lauft in die Breite und ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig und enthalten viele, vollkommene, starke und lange Kerne von heller caffeebrauner Farbe. — Die Kelchröhre geht, als ein starker Cylinder, fast bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum ist durch seinen feinen, niedlichen Wuchs kenntlich und schön belaubt. Er geht mit seinen Hauptästen schön in die Luft, macht viel feines Holz, setzt eine Menge Fruchtspieße an und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit feiner, weißer Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb hellbraunroth, und mit nicht vielen, ganz feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, meistens

eiförmig, selten eliptisch, mit einer auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, fein geadert, unten kaum etwas wollicht, steif, spröde, papierartig von Gewebe, hellgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand seicht, mit kleinen, spitzigen Zähnchens besetzt. Der Blattstiel ist etwas über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind nur etwas größer. — Die Augen sind ziemlich stark, herzförmig, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Januar, und hält sich bis in den Sommer.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Ribston's Pepping *). Ribston's Pippin.

Ich finde diesen Nahmen, von diesen niedlichen Apfel nirgends aufgezeichnet, als nur in William and Joseph Kirke's Catalogue of Fruit Treer, etc. — Alle übrige mir bekannten englische Pomologen haben nichts davon. Als ein wirklicher Pepping entspricht er auch seinem Nahmen, und kann also wohl ächt seyn.

Ein kleiner, schöner, vortrefflicher, früher Winterapfel für die Tafel, von ausgesucht gutem Geschmack, nur zum Küchengebrauch

*) Ich verdanke diese Sorte meinem unvergeßlichen Freund Herrn Rentmeister Uellner von dem ich 1804 die Pfropfreißer erhielte.

wohl zu saftreich. — Er hat in seinem Aeußeren an Form, Größe und Farbe viel ähnliches mit dem kleinen Neutzerling *) und dem Langscheider **), erreicht auch selten die Größe eines mittelmäßigen Borstorfers, sondern die eines englischen Goldpeppings. — In seiner Bildung ist er mehr plattrund als kugelförmig. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich ebenso abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch beide Wölbungen wenig oder gar nicht verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er nur $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte Kelch bleibt grün, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche kaum einige Spuren von Falten hat, und auch der Bauch ist ziemlich rund und eben wie bei dem Goldpepping. — Der dünne holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in

*) Siehe Heft I. S. 193. **) Heft II. S. 118.

einer geräumigen, tiefen Einsenkung, welche glatt ist.

Die Farbe der zarten, glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein gelbliches Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung ganz gelb wird, welches aber nur auf der Schattenseite rein zu sehen ist, denn mehr als zwei Drittheil der ganzen Schale, ist mit vielen feinen, trübrothen Streifen von der Kelchwölbung bis in die Stielhöhle besetzt, und diese ziehen sich um die ganze untere Wölbung herum, auch einzeln über die Schattenseite. Nur beschattete Früchte sind auf dieser Seite rein. Zwischen den Streifen ist die Sonnenseite auch noch etwas getuscht.

Wahre Puncte sieht man keine, wohl aber fleckenartige Anflüge wie Rost, welche die Schale etwas düster zu machen scheinen.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, fest, überaus saftvoll, und von einem ungemein angenehmen, fein zimmtartigen, erha-

habenen Zuckergeschmack, ganz wie die herrliche Muscatenreinette *), wovon dieser Pepping, selbst der Zeichnung nach, wohl eine Kernfrucht seyn könnte.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht groß, fast etwas calvillartig und ziemlich offen. — Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber meistentheils nur taube Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker Cylinder bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst stark, belaubt sich schön, und macht viel Holz. Die Aeste stehen etwas ab, und bilden eine etwas breite Krone, setzt aber frühzeitig viele Fruchtspieße an, und ist sehr tragbar. — Die Sommertriebe sind lang, mittelmäßig stark, mit schöner, feiner, weißer Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen überlegt, schön glänzend braunroth, auf der Schattenseite heller und mit Grün vermischt, und mit zwar ziemlich vielen,

*) S. Heft III. S. 163.

aber ganz feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, etwas eliptisch, oft eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, fein geadert, unten ziemlich wollicht, stark, steif, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit kleinen, spitzigen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat bald pfriemen- bald lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind nur etwas größer. — Die Augen sind stark, länglicht, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach, oft stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November, ist am geschmackvollsten, wenn die Schale noch etwas grünlich ist, und hält sich bis in den Winter.

Wäre die Frucht größer, so gehörte sie in den allerersten Rang.

Bayerische Staatsbibliothek München

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Pomphelia's rothe Reinette *).
Pomphelia.

Auch diesen Nahmen finde ich nur in Kirke's Catalog, und wahrscheinlich ist derselbe irgend einem Gegenstand zu Ehren dieser Frucht gegeben worden. — Ueber das ungewohnte für Deutsche, eine weibliche Benennung einem Apfel beizulegen, war schon bei der Winter Queen Heft X. S. 75 die Rede. Da der Engländer keine weiblichen und männlichen Artikel hat, so fällt dieses demselben auch nicht auf.

*) Ich erhielte diese Sorte ebenfalls von der Güte meines lieben Freundes, des Herrn Rentmeisters Uellner, mit dem ebenbeschriebenen Ribston's Pepping.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ein schöner, nur mittelmäßig großer, wohlgebauter, recht haltbarer Winterapfel für die Tafel und jeden öconomischen Gebrauch. — In seiner Bildung nähert er sich sehr einer Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich ebenso abgerundet nach dem Kelch als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen sich meistens vollkommen ähnlich sind, ja bei manchen Früchten ist die Wölbung um den Stiel abnehmender als die nach dem Kelch. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel 3 Zoll breit, und doch nur gewöhnlich $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer weiten geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche meistens eben ist, und auch über die Frucht hin laufen oft gar keine Erhabenheiten, so daß alsdann der Bauch schön rund und eben ist. — Der starke oft fleischige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, und aus der sich der

Rost strahlenförmig über die Kelchwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein gelbliches Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung ein schönes, hohes Citronengelb wird, wovon aber nur wenige Stellen, bei freihängenden Früchten, auf der Schattenseite rein zu sehen sind, denn bei diesen sind oft mehr als zwei Drittheil der ganzen Schale, mit ziemlich vielen, feinen, kurz abgesetzten, dunkel carmosinrothen Streifchens besetzt, zwischen denen die Schale noch so stark getuscht ist, daß sie fast wie verwaschen aussieht, und wodurch dann die Streifen wenig ins Auge fallen. Auch über die Schattenseite hin sieht man noch einzelne blaßrothe Streifen sich verbreiten.

Die Puncte sind undeutlich, aber mehrentheils findet man in jeder Frucht angesprengte, hellbraune Rostanflüge, besonders auf der Schattenseite und um die Kelchwölbung.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch, und welkt etwas im Winter.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, saftreich, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, etwas fein einschneidenden, weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind ziemlich groß, aber flach, und enthalten nur wenig vollkommene, caffeebraune Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst nicht stark und belaubt sich ziemlich stark. Er geht mit seinen Aesten in spitzen Winkeln schön in die Luft, und bildet eine hohe kugelförmige Krone, und wird sehr fruchtbar. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze — Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, kaum 2 Zoll lang, schön geadert, unten nur fein wollicht, steif, spröde, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, stumpfspitzen, oft abgerun-

deten Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat meistens nur kleine fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind nur wenig größer. — Die Sommertriebe sind nicht stark, nur nach oben mit etwas schmutziger Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel violettartig braunroth, und mit vielen, ganz feinen, aber wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Die Augen sind klein, braunroth, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Englische Büschelreinette *). Cluster Apple.

Diese sehr schöne Reinette hat wohl sicher ihren Nahmen davon, daß oft mehrere Früchte auf einem Fruchtkuchen sitzen, was die Franzosen Trochet nennen. — Cluster heißt zwar eine Traube — also Traubenreinette, aber der Sache angemessener und den Deutschen geläufiger, ist doch wohl Büschelreinette. — Bei unseren gewöhnlichen Pomologen würde sie wohl schlechtweg rothe

*) Ich erhielte meine Pyramide von Loddiger, ohnerachtet sie nicht in seinem Verzeichniß steht, nebst noch einigen, die er als neue Sorten angab. Aber Mawe hat eine Cluster Pearmain, ohne alle weitere Beschreibung, welches vielleicht die nehmliche ist; da bei den Engländern Pearmain für das französische Wort: Reinette, gilt.

Reinette heißen, denn im Durchschnitt haben wir wohl so verschiedene viele weiße, rothe und Goldreinetten, als es Baumschulen bei uns giebt! —

Ein ziemlich ansehnlich großer, ungemein schöner, hochgefärbter Winterapfel, recht angenehm zum rohen Genuß, und recht vorzüglich schätzbar für die Küche. — In seinem Ansehen nähert er sich nur etwas der Kugelform, ist aber häufig doch nur plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich um den Stiel bald platt- bald kugelförmig ab. Nach dem Kelch hingegen nimmt er stets stärker ab, und bildet bei manchen Früchten oft eine breit abgestumpfte Spitze, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — Nur bei kleinen Früchten sind dieselben oft ganz gleich. — In seiner Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 Zoll breit und doch nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der kurzblättrichte Kelch ist halb, und öfters ganz offen, steht mit seinen Ausschnitten in die Höhe, bleibt grün, und sitzt in

einer schönen, geräumigen, ansehnlichen, oft recht tiefen, selten einer etwas seichten Einsenkung, in der man nur zuweilen einige feine Falten bemerkt, aber über die Frucht hin laufen zuweilen deutlich einige Erhabenheiten hin. — Der starke, holzige Stiel ist bald ganz kurz, manchmal auch einen halben Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, welche bald glatt, bald rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist am Baum mit etwas Duft belaufen, und gelblichgrün. Von dieser Grundfarbe sieht man aber bei freihängenden Früchten gar nichts als nur da wo etwa eine Bedeckung aufliegt, denn die ganze Schale ist mit einem starken, dunklen, etwas blutartigen Carmosinroth überall verwaschen, welches auch manchmal als breite bandartige Streifen auf der Schattenseite erscheint, und wobei in den Zwischenräumen die Grundfarbe hellroth durchscheint. — Nur bei beschatteten Früchten

scheint die Grundfarbe auf der Hinterseite etwas hindurch.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, und röthlichbraun, aber häufig zeigen sich fast characteristisch, figurenähnliche Anflüge von bräunlichem Rost, die sich besonders um die Kelchwölbung verbreiten, sich aber auch nicht selten über die Frucht selbst erstrecken, oft ganz wie bei der Character- oder Hieroglyphenreinette *).

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nur erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, saftvoll, fest, jedoch markicht, und von einem angenehmen, zuckerartigen Weingeschmack, nur Schade daß das Fleisch im Kauen etwas rauhes verräth.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig und klein, und die Ader um dasselbe ist nach oben röthlich. Die Kammern sind flach, etwas enge, und enthalten viele, kleine,

---

*) S. Heft V. S. 89, und VII. S. 144.

vollkommene, zimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst nicht stark, belaubt sich aber schön, geht mit etwas abstehenden Aesten, die eine etwas breite Krone bilden, doch gut in die Luft, setzt sehr frühzeitig, oft im dritten Jahr schon, wie die Muscatenreinette, viele Fruchtspieße an, und ist ausnehmend fruchtbar — Die Sommertriebe sind schlank, nur mit einer dünnen, schmutzigen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, auf der Sonnenseite hellglänzend braunroth, gegenüber heller roth, und mit nur wenigen, ganz feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, mit einer starken, halb auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas gröblich geadert, unten stark wollicht, lederartig von Gewebe, grasgrün, fast etwas trüb und düster von Farbe, und am

Rand nicht tief, mit vielen, ziemlich spitzigen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind fast nicht größer. — Die Augen sind schön, kurz herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten deutlich gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie den Saft verliehrt. —

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Wheeler's Russet*). Wheelers Russet.

Nur die Engländer haben viele Aepfel, die auf der Sonnenseite stark gefärbt sind, Russetten, — Bräunlinge in unserer Sprache, — getauft, ohne sich aber dabei im geringsten an ein besonderes Geschlecht von Aepfeln zu kehren. — Viele z. B. gehören in die Classe VII dieses Systems, und werden in der Folge vorkommen. — Miller Tom. III. S. 24 beschreibt diesen Apfel — „er sey mittelmäßig groß, glatt und rund, „der Stiel dünne, an der Sonnenseite hell-

*) Ich besitze den Baum aus der Baumschule von Loddiger — Den Nahmen soll dieser Apfel von einem Baumgärtner zu Glocester Nahmens James Wheeler haben.

„röthlich, gegenüber dunkelgrün. Das Fleisch „fest, von einem angenehmen sauren Ge„schmack. Wohl verwahrt haltbar bis in „April.“ — So auch Mawe. — Der unsrige kann also ächt seyn.

Ein recht schöner, mittelmäßig großer, sehr haltbarer Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß, aber weit vortrefflicher für die Küche. — In seiner Form ist er plattrund, nach dem Kelch breit abgestumpft, und hat viel ähnliches mit einer mittelmäßig großen weißen französischen Reinette *), und an Größe einem schönen, starken Winterborstorfer. — Der Baum sitzt in der Mitte und wölbt sich mehr halbkegelförmig als flachrund um den Stiel, wobei indessen die Frucht gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie deutlich stärker ab, so daß beide Wölbungen oft stark verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist er $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

*) S. Heft I. S. 115.

Der spitze, schmalblättrige Kelch ist ziemlich offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man einige feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man einzelne, feine, flache Erhabenheiten hinlaufen, die aber oft auch kaum bemerkbar sind. — Der holzige Stiel ist keinen halben Zoll lang, oft kürzer als die Stielhöhle, welche weit, tief, trichterförmig, und mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein schönes helles Grün, welches nur nach und nach im Winter recht schönes hohes Citronengelb wird, und wobei öfters die ganze halbe Sonnenseite mit einem anfänglich blutartigen, in der vollen Zeitigung aber fast rosenfarbigem Roth leicht verwaschen ist, welches aber bei beschatteten Früchten bald ganz fehlt, bald nur in einem Anflug besteht. Dabei zeigen sich denn, aber vorzüglich nur im Roth, feine Anflüge von einem meistens

nur figurenähnlichen Rost von gelblichbrauner Farbe.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, nur in der gelben — der Grundfarbe — sichtbar, ziemlich stark und braun von Farbe.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, auf der Sonnenseite ins Gelbliche spielend, saftvoll, fest, im Kauen jedoch wie etwas rauh, und von einem gewürzhaften, angenehmen, weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und herzförmig; die Kammern sind geräumig, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne, welche langeiförmig, spitz und caffeebraun sind. — Die Kelchröhre ist ein starker, etwas abgestumpfter Kegel.

Der Baum wächst nicht stark, geht schön in die Luft, und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind schlank, mittelmäßig stark, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, rundherum

herum recht dunkelviolettartig braunroth, ziemlich glänzend, und mit ganz feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt.

Das Blatt ist klein, eiförmig, öfters fast rund, mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, unten nur wenig wollicht, fein geadert, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, spitzigen Zähnchens besetzt. — Der dünne Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat starke, lange pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind fast nicht größer. — Die Augen sind groß, lang, kegelförmig, braun von Farbe, und sitzen auf gut vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Vom zweiten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Die Kräuterreinette*).

Für diese köstliche Frucht weiß ich auch nicht einmal eine Aehnlichkeit bei den Pomologen anzuführen. Es war auch nicht auszumitteln woher dieser Baum gekommen war.

Eine nur mittelmäßig große, ganz vortreffliche Winterfrucht für die Tafel, von einem erhabenen, der Reinette von Orleans**) ähnlichem Geschmack. Ihr äußeres, etwas düsteres Ansehen verräth ihre innere

*) Ich verdanke diese Sorte meinem lieben Freund, Herrn Hofgartner Schulz in Schaumburg, der sie in der Abtei Arnstein an der Lahn entdeckte, und wohin sie von einem der ehemaligen Abteiherrn ist verpflanzt worden. Man nannte sie den Kräuterapfel.

**) S. Heft III. S. 226.

Güte nicht, und schickt sich deshalb sehr gut zu öffentlichen Anpflanzungen. — In ihrer gewöhnlichen Bildung nähert sich dieselbe einer Kugelform, hat aber auch nicht selten ein etwas hohes, fast walzenförmiges Ansehen, fast wie die lange rothgestreifte grüne Reinette *). — Der Bauch sitzt in beiden Formen in der Mitte, und nimmt nach dem Kelch fast nicht stärker als nach dem Stiel ab, wodurch beide Wölbungen sich ganz gleich, oder nur wenig verschieden sind. — In ihrer schönsten Größe ist diese Reinette stark $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und etwas über 2 Zoll hoch, aber die länglichten sind kaum $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der breitblättrige, bald dürr werdende Kelch ist halb geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, die mit vielen feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man flache, manchmal etwas fein rippenartige

*) S. Heft I. S. 145.

Erhabenheiten hinlaufen. — Der Stiel ist holzig, fast 1 Zoll lang, doch öfters auch ganz fleischig, und sitzt in einer schönen, tiefen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein blasses Hellgrün, welches bei vielen Früchten erst spat im Winter, schönes, hohes Citronengelb wird, doch bleibt die grünliche Farbe im Gelben, noch selbst im Frühling, um die Stielwölbung herum deutlich. Freihängende Früchte sind nun noch auf der ganzen Sonnenseite mit einem leichten, blutartigen Roth, das erst in der vollen Zeitigung carmosinartig wird, verwaschen, und worinnen man deutlich mehrere, kurz abgesetzte Streifen bemerkt. — Dieses Roth überzieht selbst oft noch einen großen Theil der Schattenseite, so daß alsdenn nur kleine Stellen von der Grundfarbe übrig bleiben.

Die Puncte sind nicht häufig, nur in der Grundfarbe deutlich, oft aber auch kaum

bemerkbar, und braun von Farbe. Manchmal erscheinen sie auch als rothe Fleckchens.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, saftvoll, markicht, und von einem erhabenen, stark gewürzhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele, kleine, zimmtfarbige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer, zugespitzter Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird ansehnlich groß, belaubt sich kenntlich und stark, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone, und wird ungemein und bald fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einer feinen, grauen Wolle bedeckt, nach unten mit einem leichten Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb dunkelbraunroth, und mit nur sehr wenigen, einzelnen, weißgrauen, feinen, kaum

bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig, mit einer kurzen, halbaufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, gröblich geadert, unten nur fein weißwollicht, steif, stark, lederartig von Gewebe, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist kaum $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur hier und da feine, pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind selten größer. — Die Augen sind sehr klein, weißwollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, kaum etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich gut aufbewahrt bis zum Sommer.

Vom allerersten Rang.

NB. Verdient allgemein verpflanzt zu werden.

Classe IV. Ordnung II. (III.)

Reinetten, rothe.

Englischer kleiner Steinpepping *).

Stone Pippin.

Nach dem wenigen, was Mawe und Hanbury von diesem Apfel haben, scheint der obige nicht der ächte zu seyn, denn nach ersterem soll er ziemlich groß, weißlich von Farbe, roh unangenehm, aber beliebt zum Backen seyn. — Nach Hanbury ist er aber nur mittelmäßig groß, da aber der unsrige wirklich klein ist, so habe ich ihn einstweilen den kleinen Steinpepping genannt, bis uns einmal das Land wieder offen ist, woher wir nur hierüber Aufklärung erhalten können.

*) Ich besitze diese Sorte von meinem Freund Herrn Rentmeister Uellner.

Ein kleiner, aber recht guter, sehr haltbarer Tafelapfel für den Winter und den Frühling. — In seiner Form und Größe hat er ungemein viel ähnliches mit dem englischen Goldpepping, nur ist sein Ansehen noch etwas länglicher, da manche Früchte fast walzenförmig sind. — Der Bauch sitzt bald ziemlich gut in der Mitte, nicht selten aber auch stark unten nach dem Stiel hin, um den er sich etwas flach abrundet. Nach dem Kelch nimmt die Frucht gewöhnlich nur etwas weniges mehr ab, doch öfters auch bedeutend stärker, so daß sie fast ein stumpf zugespitztes Ansehen gewinnt. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 2 Zoll breit und auch ebenso hoch, öfters sogar etwas höher als breit.

Der fein und scharf gespitzte Kelch steht etwas in die Höhe, ist halb geschlossen, und sitzt in einer nicht tiefen, oft etwas seichten, geräumigen Einsenkung, die mit feinen Fältchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen mehrere flache Erhabenheiten bis

zur Stielhöhle hin. — Der dünne holzige Stiel ist kaum einen halben Zoll lang, und sitzt in einer ausgeschweiften, nicht tiefen Höhle, in der sich oft ein Fleischbutz, oder Fleischfortsatz mit seiner Spitze an den Stiel anlegt, und ihn auf die Seite drückt, welches bei diesem Apfel ebenso zu seiner Characteristik gehört, wie bei der vortrefflichen langen, rothgestreiften grünen Reinette.

Die Farbe der sehr dünnen, nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Grün, welches aber erst spat im Winter hellgelb wird, ja oft noch im Frühjahr mit etwas Grün untermischt ist. Dabei ist dann die Sonnenseite mit einem trüben, erdartigen Roth leicht verwaschen, welches bei der Zeitigung noch unansehnlicher wird, und bei beschatteten Früchten oft nur in einem Anflug besteht.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein und fallen wenig ins Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt erst etwas gegen den Sommer hin.

Das Fleisch riecht angenehm, ist matt-weiß, voll Saft, sehr fein, fest, abknackend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist für diese Frucht groß, aber doch geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, vollkommene, lange, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er treibt viel feines Holz, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, belaubt sich dicht und wird bald sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, nicht stark, nur nach oben mit etwas feiner Wolle bedeckt, einem leichten Silberhäutchen überlegt, und mit zwar ziemlich vielen, aber sehr feinen, wenig bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr klein, eiförmig, oft etwas eliptisch, mit einer auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{4}$ Zoll

lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, fein geadert, unten stark gerippt, und fast gar nicht wollicht, steif, spröde, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, fast gelblichgrün von Farbe, und am Rand mit vielen, nicht starken, spitzigen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind kaum etwas größer. — Die Augen sind schön, braunroth, kegelförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Januar und Hornung, und hält sich bis in den Sommer.

Wegen Haltbarkeit noch vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, graue.

Grauer, flandrischer Pepping *). Flanders Pippin.

Von diesem, wahrscheinlich ursprünglich holländischen Apfel, hat kein englischer Pomolog etwas davon als nur Abercrombie in seinem Gardeners Kalendar S. 72, aber ohne alle Beschreibung. — Kirke hat ihn nicht. — Auch in allen meinen holländischen Obstverzeichnissen finde ich diesen Nahmen nicht. — Es ist mir also nicht wahrscheinlich, daß dieser Apfel gerade der des Abercrombie's seyn wird, obgleich nach Berlin viel englisches Obst ehedem mag verpflanzt worden

*) Ich erhielte diese Sorte in Pfropfreißern durch die freundschaftliche Güte des Herrn Schulz aus Berlin, und jetzt lebt er glücklich in Salzburg.

seyn. Aber wie mögen die Gärtner mit den Nahmen wohl verfahren haben?!

Ein kleiner, zimmtfarbiger, recht haltbarer, sehr guter Winterapfel für die Tafel, so wie für die Küche. — Auf den ersten Anblick hat er eine ganz ungemeine Aehnlichkeit mit dem gelben Fenchelapfel *) an Farbe, Form und Größe, wovon ihn aber, wenn auch nicht schon der bloße Geschmack, doch die Vegetation, schon sehr kenntlich unterscheiden würde. — Er nähert sich in seiner Bildung so ziemlich der Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, öfters etwas unter derselben, und wölbt sich nach dem Stiel platt abgerundet. Nach dem Kelch nimmt er meistens deutlich stärker ab, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel 2 Zoll breit, und 1¾ Zoll hoch.

Der bald kleine, bald ansehnlich starke Kelch ist halb, oder ganz offen, steht in die

---

*) S. Heft III. S. 205.

Höhe, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Einsenkung, die mit mehreren feinen Fältchens besetzt ist, aber über die Frucht selbsten laufen keine deutliche, wahre Erhabenheiten, oder doch nur selten eine, oder die andere. — Der dünne holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, die mit dem allgemeinen Rostüberzug bekleidet ist.

Die Grundfarbe der starken, fein rauh anzufuhlenden Schale leuchtet nur goldartig durch, denn bei fast allen Früchten sieht man keine Spur rein davon, indem die ganze Schale mit einem hellzimmtfarbigen Rost rein überzogen ist, wobei sich keine Spur von Röthe bemerken läßt.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, deutlich und heller von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist schön weiß, saftvoll, fein, fest, und von einem angenehmen, gewürz-

haften, fast etwas alantartigem, weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele, schöne, schwarzbraune, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst lebhaft, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, belaubt sich sehr stark, und bildet eine kugelförmige Krone. Er setzt frühzeitig viele Fruchtspieße an und liefert reichliche Erndten. Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und nicht stark, nur mit einer ganz dünnen, grauen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite hellroth, etwas matt glänzend, gegenüber gelblichgrün, und mit nicht vielen, feinen, nicht sehr ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr klein, eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll kaum breit, etwas gröblich geadert, unten kaum etwas wollicht, stark, steif, etwas dick von Gewebe, hellgrasgrün, matt glänzend von

Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, stumpfspitzen, oder abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist einen halben Zoll lang, und hat kleine fadenförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind eliptisch, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, sehr seicht gezahnt, und der Blattstiel $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Die Augen sind klein, und sitzen auf flachen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und welkt erst etwas im Fruhjahr.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung III.

R e i n e t t e n, g r a u e.

Die Feldreinette *). La Reinette de Champ.

Das Kind muß einen Nahmen haben, sey es Zacharias oder Johannes! So dachte ich bei der obigen Benennung, und übersetzte sie auch wörtlich. — Wessen Ursprung sie ist, wie sie zu diesem Taufnahmen kam, weiß ich nicht. — Sollte es eine verstümmelte Benennung von Reinette grise de Champagne seyn, so wäre auch dieses falsch, da die F e l d r e i n e t t e keine Spur von Rothe hat, und nicht süß von Geschmack ist. — Bei

*) Auch diese Sorte verdanke ich dem ietzigen Herrn Oberhofgärtner E. S c h u l z auf dem Lustschloß M i r a b e l l e bei Salzburg, der mir 1797 von Berlin, aus dem Garten des Prinzen F e r d i n a n d zu Bellevue, diesen nebst vielen andern, auch einige mit englischen Nahmen, in Pfropfreißern sandte.

unseren deutschen Pomologen ein wahrer Pepping! — Hätten wir Pomologen, die topographisch die Obstsorten ihrer Gegend monographisch beschrieben, ihre Herkunft ausforschten, hätten wir darüber eine ganz eigene Zeitschrift, wie viel ließe sich da nicht über Herkunft und Verbreitung der Obstsorten erwarten? *) — Mit der Champagner Reinette, Heft III. S. 122, hat sie gar nichts ähnliches.

Eine zwar etwas kleine, und oft düster aussehende Winterreinette, aber von einem feinen Geschmack für den rohen Genuß, und zum Dämpfen ganz vortrefflich. — In seiner Größe, Form und Ansehen hat er ziemlich viel ähnliches mit Leadington's grauem Pepping **) und einigen andern in diesem System beschriebenen, unterscheidet sich aber von allen schon bloß durch seine Vegetation sehr deutlich. — In seiner Form ist dieser

---

*) Münchhausen wünschte dieses schon so sehr, und Henne machte die ersten Versuche darinnen.

**) S. Heft X. S. 144.

Apfel platt, fast etwas käsförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, um den sich derselbe flach abrundet und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er aber stärker ab, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner Vollkommenheit ist er $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und nur $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der ziemlich lang gespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man oft einige feine Rippen bemerkt, aber über die Frucht hin sieht man häufig keine wahre Erhabenheiten hinlaufen, obgleich dieselbe oft etwas in die Breite verschoben ist. — Der kurze, starke Stiel steht der Fruchtwölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, die mit dem allgemeinen Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der dünnen, fein rauh anzufühlenden Schale, ist strohgelb, wird aber mit der vollen Zeitigung schönes Citronengelb, wovon man aber selten eine Spur rein sieht, denn die ganze Schale ist mit

einem zimmtartigen etwas trüben Rost überzogen, ohne daß man dabei auf der Sonnenseite eine Spur von Röthe bemerkt.

Die Puncte sind sehr undeutlich, fein, und oft gar nicht bemerkbar.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt im Winter etwas.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, sehr fein, nicht saftreich, ungemein markicht, und von einem gewürzhaften, süßen, weinartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und hat eine hohle Achse. Die Kammern sind enge, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber nicht groß. Er geht mit seinen Aesten gut in die Luft, belaubt sich etwas licht, ist aber recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig lang und nicht stark, mit einer dünnen, weißlichen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum licht hellbraunroth, matt glänzend, und

mit zwar ziemlich vielen, aber sehr feinen, nicht ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, eiförmig, oft etwas abnehmend nach dem Stiel, mit einer langen, starken, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, schön geadert, hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, steif, spröde, papierartig von Gewebe, unten stark wollicht, und am Rand mit starken, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtspieße sind 4 Zoll lang, 2 Zoll stark breit. — Die Augen sind schön, hellroth, wollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und verliehrt im Frühjahr den Saft.

Vom ersten Rang.

NB. Die Frucht muß kühl aufbewahrt werden.

Classe IV. Ordnung IV.

Goldreinetten.

Englische Granatreinette *). Pomegranate.

Als ich 1805 im Aepfelheft VIII. S. 127, die platte Granatreinette beschrieb, hatte die obige vortreffliche Frucht noch nicht getragen. — Vielleicht wird sie in England noch röther, und dann entspricht ihre Farbe der einer Granate. — Man findet ihren Nahmen nur in wenigen englischen Baumschulen.

*) Ich erhielte diese Sorte als Pyramide 1799 aus der Baumschule der Gordon, Dermer, and Thompson, at Mile-End, near Bow Middlesen, durch Freund Zimmermann in Amsterdam. — 1804 schickte mir auch mein lieber Herr Rentmeister Uellner eine Granat-Rennet aus der Kirkeschen Baumschule, wovon mir der Baum leider, mit einer ungeheuren Menge anderer Zöglinge, in der Baumschule vor zwei Jahren durch

Ein sehr schöner, nur mittelmäßig großer, sehr haltbarer köstlicher Tafelapfel, und für jeden andern Gebrauch unübertrefflich. — In seinem äußeren Ansehen hat er viel ähnliches mit der **Orleans**. — Seine gewöhnliche Bildung ist hochaussehend, kugelförmig. — Der flache Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich abnehmend zurundet. Nach oben nimmt er aber etwas weniges mehr ab, so daß doch die beiden Wölbungen dadurch etwas verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der kleinblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt lange grün, ist aber auch oft verstümmelt, und sitzt in einer ziemlich

---

das zahllose Heer von Spitzmäusen — Sorex araneus — dem gefährlichsten Thier der Baumwurzeln — zu Grunde ging, also keine Vergleichung anstellen konnte. — Starke, sechs bis zehnjährige Pyramiden, die noch unversehrte kleinere Wurzeln hatten, rettete ich durch Umwickelung mit wollenen Lappen und festes Antreten der Erde, wodurch sich aus dem Splint eine Art neuer Rinde entwickelte.

geräumigen, gewöhnlich nicht tiefen Einsenkung, auf deren Rand man flache Beulen sieht, und auch über die Frucht hin laufen flache, breite Erhabenheiten. — Der dünne, holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer ausgeschweiften, tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, aber öfters durch einen, oder zwei Fleischbeulen beengt wird.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein grünliches Strohweiß, welches mit der Zeitigung schönes hohes Citronengelb wird, wobei aber mehr als zwei Drittheil der ganzen Schale mit einem schönen Carmosinroth verwaschen ist, in welchem man noch etwas undeutliches von Streifen bemerkt. — Nur auf der Schattenseite sieht man die Grundfarbe rein, doch oft noch dabei, hier und da, mit etwas schwachem Roth getuscht.

Die Puncte sind zahlreich, besonders im Roth, gelblichgrau, und bilden oft kleine Rostfleckchens, oder Sternchens.

Die Frucht hat einen schwachen, oder eigentlich keinen Geruch, und welkt nur im Winter etwas weniges.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, fest, im Kauen abknackend, vulgo peppenartig, saftvoll und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, erhaben weinsäuerlichen Zuckergeschmack, der dem englischen Goldpepping sehr ähnlich ist.

Das Kernhaus ist geschlossen, oft etwas offen, und ziemlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele, schöne, langgespitzte vollkommene zimmtbraune Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, stumpfer Cylinder.

Der Baum wächst nicht stark, wird nur mittelmäßig groß, setzt aber vieles kurzes Fruchtholz an, und ist bald recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig stark, und nicht lang, mit einer etwas schwärzlichen Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen überlegt, hellbraun, auf der Schattenseite gelblichgrün von Farbe, und

mit nur sehr wenigen, oft gar nicht bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, schön eiförmig, etwas weniges zugespitzt nach dem Stiel, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, fein geadert, steif, dünne, papierartig von Gewebe, grasgrün matt glänzend von Farbe, unten stark wollicht, und am Rand gar nicht tief, aber mit ungemein vielen, feinen, sehr spitzigen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat nur hier und da fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind etwas größer. — Die Augen sind klein, hellroth, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis in das Frühjahr.

Vom allerersten Rang.

Classe V.
Streiflinge.

[illegible]

Das Ding ist nur mittelmäßig groß, [illegible] zugespitzt nach dem Stiel, [illegible] Seite [illegible] lang, [illegible] breit, [illegible] von [illegible]

[illegible] Die [illegible] — Die Augen sind [illegible] und [illegible] auf den [illegible] Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis in das Frühjahr.

Vom [illegible] Range.

Classe V. Ordnung I.

Platte Streiflinge, hochgefärbte.

Der Kirchmeßapfel *).

Ist wohl bestimmt ein deutscher Apfel, der auch ganz für den Gaumen des Landmanns gemacht ist. — Bei der großen Armee von Streiflingen, die wir besitzen, ist es ganz ohnmöglich Vergleichungen anzustellen, aber woher die besondere Neigung der Kernfrüchte zu Streiflingen?

Ein ungemein schöner, sehr stark gefärbter, ansehnlich großer Herbst- und Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß, und für die Küche recht brauchbar. — In seiner Form ist er plattrund, und wölbt sich fast so abneh-

*) Man findet diesen Apfel häufig in den Gärten der Lahngegenden im oberen Hessen, und viele nennen ihn Kirrmeßapfel, Kirchweihapfel, nach der Zeit seiner Reife.

mend nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch beide Wölbungen wenig verschieden sind, und nur einzelne sind nach oben etwas zugespitzter. — In seiner schönen Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der ansehnliche starkblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche mit vielen, feinen Rippchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man deutlich flache Erhabenheiten hinlaufen, welche öfters die Rundung verschieben. — Der Stiel ist nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer engen nicht tiefen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der zarten, nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein strohgelbliches Weiß, das in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb wird, wobei aber die Stielwölbung oft noch grün ist. Dabei ist dann die ganze Schale rundherum mit einem schönen, blutartigen Dunkelroth, das

abgerieben wie lackirt glänzt, dergestalt rein verwaschen, daß man erst nach der Schattenseite hin die Streifen gewahrt, indem alsdann die Grundfarbe als bandartige Streifen erscheint. Nur erst bei beschatteten Früchten sieht man die Grundfarbe stellenweiß rein.

Wahre Puncte bemerkt man nur einige im Roth, oft fast gar keine, statt deren aber häufig figurenähnliche Anflüge von Rost, auch manchmal starke, hellbraune Rostflecken.

Die Frucht hat einen starken, violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, markicht, oft mit röthlichen Adern um das Kernhaus, und von einem recht angenehmen, feinen, zuckerartigen, kraftvollen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, lauft in die Breite, und ist oft etwas offen. Die Kammern sind flach, und enthalten häufig nur taube Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, und belaubt sich ungemein schön. Er bildet eine große, etwas flach gewölbte Krone,

setzt bald viel Fruchtholz an, und liefert sehr reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur nach oben mit einer grauen Wolle bedeckt, rundherum stark dunkelbraunroth, auf der Sonnenseite mit einem feinen Silberhäutchen überlegt, und mit nur einzelnen, ziemlich starken, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, langeiförmig, mit einer langen, scharfen, halbaufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll lang, 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, fein geadert, unten wenig wollicht, dünne, weich, papierartig von Gewebe, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand bald stark mit spitzen, bald nicht tief mit etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter, und besonders die an den Fruchtspießen und Fruchtaugen sind sehr groß *), oft 6 Zoll

*) Solche große Blätter zeigen immer eine nahe Verwandschaft mit den Calvillen, den Schlotter- oder Rambouräpfeln an.

lang

lang, 3 Zoll breit, stark und sägeförmig gezahnt, etwas eliptisch, und der Blattstiel $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Die Augen sind ziemlich stark, wollicht, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf stark vorstehenden, breiten, in der Mitte spitzen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt oft im halben October, und hält sich bis in den Winter, wo sie den Geschmack verliehrt.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte. Hochgefärbte.

Großer, gestreifter Kastanienapfel *).

Le Chataignier rayé.

Im Heft X. S. 55, wurde der carmosinrothe Kastanienapfel beschrieben, aber auch dabei bemerkt, welche Verwirrung bei diesen Aepfeln, selbst schon bei den französischen Pomologen, obwalte, und wie schwierig es sey, hierüber um so weniger Wahrheit auszufinden, da selbst Du Hamel dieser Aepfel gar nicht erwähne! — Manger kannte sie gar nicht. — Bei den hectischen Aepfelverzeichnissen der neueren französischen Baumschulen, gegen die ziemlich zahlreiche Anzahl bei Etienne u. m., ist es noch zu

*) Ich erhielte meine Pyramiden von Marechal aus Metz, und von Köllner aus Saarbrücken, blos als Chataignies!

verwundern, daß man in den erstern diesen Apfel als Chataigne vorfindet. — Etienne sagt nun von seinem gestreiften Kastanienapfel — „er sey ziemlich rund, so „groß wie ein mittelmäßiger Rambour, die „Grundfarbe weiß mit Roth gestreift." — Der unsrige scheint also stärker gefärbt zu seyn, da man die Grundfarbe oft kaum bemerkt.

Ein ungemein schöner, ansehnlich, oft wirklich großer Apfel, vortrefflich für den Winter zu einem jeden Gebrauch in der Oeconomie, und selbst zum rohen Genuß recht angenehm. — In seiner Form ist er schön regelmäßig plattrund, und hat hierinnen viel ähnliches mit dem sehr schätzbaren braunen und weißen Matapfel *). — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich plattrund zuwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er etwas mehr ab, wodurch denn beide Wölbungen etwas verschieden sind. — In seiner

*) S. Heft I. S. 207 und 212.

schönsten Vollkommenheit ist dieser Apfel 3¼ bis 3½ Zoll breit, und nur 2½ Zoll hoch.

Der meistens fehlerhafte, bald welkende Kelch, ist weit offen, und sitzt in einer schönen, geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man nur feine Falten bemerkt, wovon aber nichts, oder nur selten etwas undeutliches von Erhabenheiten über die Frucht hinlauft, denn der Bauch ist meistens rund und wohl geformt. — Der kurze Stiel ist ein Fleischbutz, und sitzt in einer etwas engen, nicht sehr tiefen Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Grundfarbe der am Baum mit einem schönen Duft belaufenen, und abgerieben wie lackirt glänzenden Schale, ist ein helles Strohgelb, oder Strohweiß, das aber in der vollen Zeitigung ein hohes, goldartiges Citronengelb wird, wovon man aber, bei freihängenden Früchten, nur reine Stellen um den Stiel herum sieht, denn die übrige ganze Schale ist mit vielen, sehr dunklen, ungemein schönen Car-

mosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch so stark getuscht, daß die Grundfarbe kaum hindurch schimmert. Diese Streifen verlaufen sich auch nach der Schattenseite, und zwischen diesen ist die Schale nur wie punctirt. Wo etwas aufliegt, und meistens nur gegen die Stielwölbung hin, ist die Grundfarbe rein zu sehen. Im Winter sieht aber diese Zeichnung wie verloschen aus, und das Roth wird trüb und blutroth.

Die Puncte sind ziemlich zahlreich, aber fein und weißgrau, auch nur deutlich im Roth.

Die Frucht hat in der Zeitigung einen starken Geruch, und welkt erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, fest, saftvoll, und von einem gewürzhaften, angenehmen, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, in die Breite laufend, und etwas offen. Die Kammern

sind geräumig, und enthalten oft sehr viele, wie noch unzeitig aussehende Kerne. — Die Kelchröhre ist ein weiter, ziemlich tief herabgehender, spitzer Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß und belaubt sich schön. Er geht etwas abstehend mit seinen Aesten in die Luft, und bildet eine breitgewölbte Krone, setzt aber bald viele Fruchtspieße an, und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und stark, treiben im ersten Jahr der Pfropfung schon dornähnliche Fruchtspieße, sind mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum schwärzlich, violettartig, glänzend braunroth, und mit sehr vielen, schönen, recht ins Auge fallenden, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, rund eiförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas gröblich geadert, unten stark weißwollicht, dick, steif, spröde von Gewebe, dunkelgras-

grün ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, bald abgerundeten, bald etwas spitzen Zähnen besetzt. Der kurze Blattstiel ist einen halben Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtspieße sind nur etwas größer und eliptisch. — Die Augen sind groß, lang herzförmig, stark wollicht, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Eine der ersten vom zweiten Rang.

NB. Verdient allgemein gepflanzt zu werden.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte. Bunte.

Polnischer gestreifter Honigapfel *).

Paskowatie chiotonki.

Unter allen meinen Süßäpfeln hat keiner in seinem Aeußeren, noch in seiner Vegetation etwas ähnliches mit ihm.

Ein zwar kleiner, aber ungemein schöner, wachsartiger, bunter Herbststreifling, von einer ganz besonderen, angenehmen Süße, ein wahrer Leckerbissen für die Liebhaber von Süßäpfeln, dem selbst die Wespen und Hornisse — vespa Crabro — besonders aber die Feldmäuse nachstehen. — In seinem Ansehen nähert er sich zwar etwas einer Kugelform, ist aber doch ein wahrer Plattapfel, und hat in sei-

*) Ich erhielte diese Sorte ebenfalls von Herrn Kunstgärtner J. Dürr.

nem Aeußeren etwas ähnliches mit dem Vaterapfel ohne Kern *). — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich plattrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er zwar etwas stärker ab, aber bei den allermehresten ist doch die Kelchröhre zu breit, um zur zweiten Ordnung der zugespitzten Streiflinge zu gehören. — In seiner gewöhnlichen Vollkommenheit ist dieser Apfel $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und nur 2 Zoll hoch.

Der langgespitzte Kelch steht straußförmig in die Höhe, bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit ziemlich vielen, feinen Rippen umgeben ist, und die auch deutlich über die Frucht hinlaufen. — Der dünne holzige Stiel ist einen halben bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen, bald glatten, bald etwas rostfarbigen Höhle.

Die Farbe der zarten Schale ist am Baum mit etwas Duft belaufen, gar nicht fettig

---

*) S. Heft I. S. 202.

anzufühlen, und vor der Zeitigung ein helles etwas grünliches, wachsartiges Strohweiß, das aber bald ein helles Strohgelb wird, wobei aber freihängende Früchte rundherum mit vielen, schönen, kurz abgesetzten, dunklen Carmosinstreifen besetzt sind, zwischen denen die Sonnenseite noch zart punctirt ist. Bei etwas beschatteten Früchten ist aber oft die halbe Seite rein, oder man findet nur einzelne Spuren von Streifen.

Wahre Puncte trifft man auf der Schale gar keine an, öfters aber hellbraune, feine Rostflecken.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, fein, voll Saft, markicht, und von einem gewürzhaften, sehr angenehmen, reinen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist offen, oft etwas unregelmäßig. Die Kammern sind groß, sehr geräumig, und enthalten sehr viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein Kegel etwas hinab.

Der Baum wächst lebhaft, geht mit seinen starken Aesten gut in die Luft, bildet aber eine etwas flache Krone, belaubt sich jedoch recht gut, und setzt bald viel Fruchtholz an, wodurch er reichliche Erndten liefert. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, nicht stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, mit feinem Silberhäutchen belegt, rundherum etwas glänzend, schön hellbraunroth, und mit sehr vielen, feinen, jedoch deutlich ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer kurzen auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, kaum $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, spröde, steif, papierartig von Gewebe, schön geadert, unten nur wenig fein weißwollicht, hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand ziemlich stark, mit stumpfspitzen, oder abgerundeten Zähnen besetzt. — Die Blätter der Fruchtspieße sind bedeutend größer, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit und scharf gezahnt. — Der dünne Blattstiel der oberen Blätter ist 1 Zoll lang,

und hat nur Afterspitzen. — Die Augen sind sehr klein, herzförmig, schwärzlich braun, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach und stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, hält sich aber doch oft bis in den December, wo sie fault.

Wegen der angenehmen Süße vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung III.
Streiflinge, längliche. Sanftbunte.

Gestreifter Stielapfel *).

Ist wohl höchst wahrscheinlich ein wahrer deutscher Apfel, und jede Vergleichung mit den wenigen Früchten bei Cordus, Bauhin, Gmelin u. a. m. wäre nur leere Muthmaßung.

Ein ansehnlich großer, sehr schöner, und wegen der Schönheit und großen Fruchtbarkeit des Baums, recht schätzbarer Apfel, noch angenehm zum rohen Genuß, und vortrefflich für die Oeconomie. — Er hat eine hochaussehende Form, und ungemein viel Aehnlichkeit

*) Ich verdanke diese Sorte, wie mehrere, dem um die Obstcultur im Bad-Ems an der Lahn, wo manches Jahr mehrere tausend Körbe Aepfel geerndtet werden, hoch verdienten Herrn Postmeister Gödecke, der die Baume von Wilbel bei Frankfurt a. M. erhielte.

mit dem großen Bohnapfel, nur daß er viel größer wird. — Der Bauch sitzt unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich schön kugelförmig abrundet. Nach dem Kelch hingegen nimmt er allmählig bedeutend stärker ab und bildet eine abgestumpfte Fläche. — In seiner schönen Vollkommenheit auf Hochstamm ist er $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, öfters auch etwas niedriger.

Der etwas kleinblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer ziemlich tiefen Einsenkung, welche mit feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen deutlich, oft auch einzelne, ziemlich starke Erhabenheiten bis zur Stielwölbung hin. — Der starke, und für diese große Frucht sehr lange Stiel ist holzig, 1 Zoll lang*), und sitzt in einer weitausgeschweiften, recht tiefen, characteristischen Höhle, welche glatt ist.

*) Von diesem langen Stiel hat er auch seinen Nahmen.

Die Farbe der dünnen, bei der Zeitigung fein fettig werdenden Schale, ist vom Baum ein schönes helles Grün — Seladon — welches aber bei der vollen Zeitigung ungemein schönes Citronengelb wird, wobei aber oft die ganze Schale bei freihängenden Früchten, rundherum mit vielen sanftrothen, carmosinartigen Streifen, die nur auf der Schattenseite bleich, wie verloschen aussehen, besetzt ist. Vorzüglich häufen sich diese Streifen nur um die Stielwölbung herum an, und die Kelchwölbung ist gewöhnlich ganz rein. Diese Streifen geben der Frucht nur ein sanftbuntes Ansehen, sind bei etwas beschatteten Früchten ganz bleich, und nur auf der Sonnenseite bemerkbar.

Die Puncte sind ziemlich häufig, sehr fein, nur in der gelben Farbe deutlich und grünlich. Bei manchen Früchten aber auch sehr undeutlich und wenig bemerkbar.

Die Frucht hat in der Zeitigung einen starken, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, weich, fein, locker, saftvoll, und von einem angenehmen mehr süß, als weinsäuerlichen Geschmack. Ein wahrer Uebergang von Süß zu der Weinsäure.

Das Kernhaus ist sehr groß *), weit offen, und breit. Die Kammern sind sehr weit, enthalten aber nur wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, breiter Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird sehr groß, geht mit seinen Aesten pyramidalisch in die Luft, belaubt sich sehr schön, setzt ungemein viel Fruchtholz an, und liefert ungemein reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer feinen grauen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum schön hellbraunroth glänzend, und mit vielen, feinen,

*) Dieses große Kernhaus macht zwar diese Frucht zu einem Schlotterapfel, er ist aber doch für diese Ordnung der Kantäpfel zu regelmäßig geformt, nicht deutlich rippenartig genug.

deut-

deutlich ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, eiförmig, mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll breit, fein geadert, unten nur wenig wollicht, dünne, spröde, papierartig von Gewebe, grasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, schönen, recht spitzen, sägeförmigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang und hat nur hier und da kurze Afterspitzen. — Die untersten Blätter sind größer. — Die Augen sind lang, kegelförmig, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, hält sich bis in den Winter, wo sie fault.

Vom zweiten Rang.

NB. Schickt sich vorzüglich in öconomische Anlagen wegen seiner Fruchtbarkeit und hochgehendem Wuchs.

Classe V. Ordnung III.

Streiflinge, längliche. Bunte.

Schulzen's bunter Eierstreifling *).

Bei dieser neuen, aus einem Kern entstandenen Frucht, kann man sowohl der Vegetation nach, als nach der Form und Zeichnung des Apfels deutlich abnehmen, daß seine Eltern bestimmt der im Heft I. S. 216 beschriebene, sehr schöne, alle Verbreitung verdienende, Prinzessinapfel gewesen ist, und von einer reinen, unvermischten Befruchtung herstammt.

Ein ungemein schöner, recht lieblich anzusehender, bunter Winterstreifling von einem kraftvollen Geschmack, und schätzbar für die

*) Herr Hofgärtner Schulz in Schaumburg hat diesen schönen Streifling aus Kern erzogen, und wegen seiner haufigen ovalen Form, habe ich ihn den Eierstreifling genannt.

Oeconomie. — In seiner häufigsten Form ist er hochaussehend, wie eiförmig, aber häufig ist derselbe doch auch schön kugelförmig. — Der Bauch sitzt bei allen Formen in der Mitte und nimmt ebenso stark nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, wodurch hochaussehende Früchte wie eiförmig, die platten aber schön kugelförmig sind. — In seiner gehörigen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und auch vollkommen ebenso hoch, nur die kugelförmigen sind über $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer tiefen, geräumigen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man häufig feine Falten bemerkt, und alsdann laufen auch über die Frucht hin mehrere flache Erhabenheiten. — Der holzige Stiel ist meistens sehr kurz, oder steht doch nur der unteren Wölbung gleich, und sitzt in einer oft etwas engen, recht tiefen Höhle, welche nur zuweilen etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein

helles Strohgelb, das aber in der Zeitigung ganz ungemein schönes, hohes Citronengelb wird, wobei aber, bei freihängenden Früchten die ganze Schale rundherum und gleichmäßig, mit sehr vielen, kurz abgesetzten, schmalen, schönen Carmosinstreifen recht bunt besetzt, und zwischen diesen nur ganz wenig noch punctirt ist. Nur bei beschatteten Früchten sind die Streifen auf der einen Seite blaß, und die Farbe oft fast rein.

Wahre Puncte findet man fast, oder gar keine, dagegen aber öfters zerstreute, figurenähnliche, gelbbräunliche, feine Anflüge von Rost.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, röthlich um die Kelchröhre, fest, fein, sehr saftvoll, und von einem kraftvollen, angenehmen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein, fest geschlossen und das Fleisch um dasselbe oft glasartig, cicadirend.

Die Kammern sind sehr enge, und enthalten wenige oder nicht viele, aber schöne, dicke, eiförmige, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein Cylinder etwas herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, belaubt sich sehr schön und kenntlich, bildet eine kugelförmige Krone, setzt viel Fruchtholz an und ist ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, nach oben mit einer feinen, weißen Wolle besetzt, einem leichten Silberhäutchen gefleckt, rundherum schön braunroth, nur heller und öfters etwas gelblichroth auf der Schattenseite, und mit nur sehr wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, mit einer starken halb aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, spröde, steif, papierartig von Gewebe, gröblich geadert, unten nur sehr wenig wollicht, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand ansehnlich tief, mit meistens abgerundeten, oder stumpfspitzen, starken Zähnen besetzt. Der Blattstiel

ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter, so wie die an den Fruchtaugen, sind viel größer, eliptisch, seicht gezahnt, oft über 4 Zoll lang und 2 Zoll breit — Die Augen sind stark, lang, kegelförmig, rothbraun, und sitzen auf etwas flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Rang.

Classe VII.

Platte Aepfel.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Claudius-Apfel *).

Wodurch dieser Apfel seinen Nahmen erhalten, weiß ich nicht, und wird auch wohl schwerlich auszumitteln seyn. Ob vom römischen Kaiser Tiberius Claudius, oder wohl bloß nach dem Nahmen seines Besitzers, ist jetzt einerlei. Mayer würde wohl dabei den durch seine Streitigkeiten so berühmten Theologen Claudius anführen, der zuletzt im Haag starb! — Oder giebt es noch einen St. Claudius?

Ein recht großer, ganz ungemein schöner, Herbstapfel von angenehmem Geschmack und

*) Ich erhielte diesen Apfel aus der berühmten an Obst so reichen Abtei Rommersdorf am Rhein, und noch mehrere daher werden in der Folge vorkommen.

zum Dämpfen ganz vorzüglich geeignet, da derselbe keine Säure, nicht viel Saft, und markichtes Fleisch hat. — In seiner häufigsten Form ist er plattrund, neigt sich aber doch auch häufig zur Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich plattrund um den Stiel, so daß der Apfel breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, wodurch bei manchen Früchten doch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner größten Vollkommenheit auf Hochstamm ist derselbe $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ Zoll breit und auf der höchsten Seite nur 3 Zoll hoch, denn häufig ist die eine Hälfte der Frucht niedriger als die andere. —

Der schöne, starke Kelch ist geschlossen, bleibt grün und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man einige sanfte Erhabenheiten hinlaufen. — Der kurze holzige Stiel steht gewöhnlich tiefer als die Fruchtwölbung, und sitzt in einer geräumigen,

tiefen, trichterförmigen Höhle, welche oft glatt und grün, oder mit einem feinen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der starken, nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein hellgrünliches Strohweiß, das aber mit der Zeitigung hohes, starkes Citronengelb wird, und wobei freihängende Früchte auf fast zwei Drittheile der ganzen Schale, mit einem schönen, hellen, abgerieben wie lackirt glänzenden Blutroth in der Mitte rein verwaschen sind, welches aber das besondere hat, daß dieses Roth nach den Seiten, und nach der Kelchwölbung hin strahlenartig und fast wie geflammte Streifen aussieht, so daß die dazwischen durchscheinende Grundfarbe wirkliche Streifen bildet *). — Dieses wird um so deutlicher, je weniger die Frucht

*) Diese Frucht ist der wahre Uebergang von den undeutlichen Streiflingen zu den ganz rein verwaschenen Plattäpfeln.

besonnt ist, und dann ist auch die ganze halbe Schattenseite rein gelb.

Wahre Puncte sieht man im Roth sehr wenige, mehrere aber auf der Schattenseite, sind aber sehr fein und grün umringelt.

Das Fleisch ist weiß, fein, locker, markicht, nicht zu saftvoll, und von einem gewürzhaften, fein alantartigen, süßen Weingeschmack, der mehr süß als weinhaft ist *).

Das Kernhaus ist geschlossen und nicht sehr groß für diese Frucht. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber nicht viel vollkommene Kerne, welche lang, spitz und hellzimmtfarbig sind. — Die Kelchröhre ist ein kurzer Kegel.

Der Baum wächst ungemein stark und wird sehr groß, belaubt sich ungemein schön, und wenn er etwas ausgetobt, recht sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer dünnen, feinen,

*) Dieses verräth sich besonders mit dem Durchschneiden des Messers, wo der Schnitt sehr bald braun wird.

weißlichen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel, violettartig braunroth, und mit nur wenigen, zerstreuten, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, fein geadert, unten nur fein wollicht, dünne, steif, papierartig von Gewebe, grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, nicht starken, spitzigen Zähnen besetzt.— Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat nur hier und da lange pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter sind 5 Zoll lang, 3 Zoll breit und sehr spitz gezahnt. — Die Augen sind schön weißwollicht, herzförmig, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Winter.

Vom zweiten Rang.

NB. Man tadelt an dieser Frucht, daß sie so gerne glasartige Stellen bekomme, also cicadire!

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Lehman's Ungerapfel *).

Woher dieser Nahme, weiß ich nicht anzugeben. Soll es vielleicht ungarischer Apfel heißen? Diesen Nahmen hat wenigstens Menzel.

Ein nur mittelmäßig großer, schön geformter, sehr haltbarer Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß und für die Küche ohnvergleichlich. — Er gehört in die natürliche Familie der Pauliner. — In seiner Form ist er plattrund, beinahe etwas käsför-

*) Ich erhielte die Pfropfreißer 1803 von dem leider zu früh verstorbenen Herrn Dr. Lehmann aus Düben bei Leipzig, der ihn aus Dieskau erhalten hatte. — Dieser Apfel sey ein kleines Denkmal seiner Liebe für Pomona.

mig. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich ebenso flach nach dem Kelch als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen sich mehrentheils vollkommen gleich sind. In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man einige feine Falten bemerkt, aber über die Frucht selbst laufen keine wahre Erhabenheiten, obgleich dieselbe oft in die Breite verschoben ist. — Der holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, steht der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein schönes Hellgrün, das im Winter blaßgelb wird, und wobei noch ein grünlicher Schiller übrig bleibt. Dabei ist dann die Sonnenseite mit einem erdartigen Roth schwach angelaufen, in welchem man sogar, bei recht besonn-

ten Früchten, einige undeutliche schwache Streifen bemerkt.

Die Puncte sind sehr undeutlich, oft gar nicht zu bemerken, oder man findet nur einige ganz feine.

Die Frucht riecht erst etwas in der vollen Zeitigung und welkt nur nach dem Winter etwas.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fest, fein, voll Saft, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, starken alant- oder zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind flach, enthalten aber doch ziemlich viele, schöne, vollkommene, lange, gespitzte, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre lauft als ein spitzer Kegel etwas nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst in der Jugend stark, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er geht mit seinen Aesten etwas abstehend in die Luft, bildet eine flach gewölbte Krone, belaubt

sich

sich durch seine großen Blätter schön, setzt viele Fruchtspieße an, und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind stark, nicht besonders lang, mit einer schmutzigen Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen belegt, rundherum violettartig dunkelbraunroth, und mit nur wenigen ziemlich starken Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, oft etwas eliptisch mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, stark 2 Zoll breit, spröde, dünne, papierartig von Gewebe, unten nur ganz fein wollicht, hellgrasgrün matt glänzend von Farbe, und am Rand mit nicht starken, aber sehr vielen, feinen, sehr spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter und besonders die an den Fruchtspießen und Fruchtaugen sind sehr groß, eliptisch, 5 Zoll lang, 3 Zoll breit, scharf gezahnt, und die Blattstiele $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Die Augen sind klein, schwarzbraun, herzförmig, und sitzen auf

stark vorstehenden, wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in das Frühjahr.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

NB. Verdient allgemein angepflanzt zu werden.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Weißer Herbstsüßapfel *).

Es giebt nach den kurzen Beschreibungen bei den Pomologen wirklich ziemlich viele Süßäpfel, die sich sehr ähnlich, und nur durch genaue Monographien zu unterscheiden sind. — Es gehört eine ungeheure Obstkenntniß dazu, eine Sorte durch eine bloße Definition zu bestimmen, denn diese soll ja nur das enthalten, wodurch eben diese Sorte sich wesentlich von allen andern ihr ähnlichen unterscheidet. — Der teutsche Obstgärtner hat B. VIII. S. 102. N°. XXXVII.

*) Ich verdanke diese Sorte der freundschaftlichen Güte des Herrn Dr. und Protonotar Hennig in Wittenberg. Auch Herr Pfarrer Sickler sendete mir den gelben Herbstsüßapfel, den Baum verlohr ich aber durch die Mäuße.

die Monographie eines Süßapfels geliefert, die auch bei einer oberflächlichen Vergleichung hinreichend beweißt, daß dieser von dem obigen sehr verschieden ist, nicht bloß die frühere Reife, sondern wesentlich durch die carmosinrothe Sonnenseite. — Mayer Pom. Franc. Tom. III. S. 94, N°. 20 und 21. Beide sind, von den hier angeführten, dadurch abgesondert, daß sie Winteräpfel sind. — Auch hier wirft er wieder, nach seiner Gewohnheit, alle Sorten durcheinander, ja giebt seinem großen Süßapfel N°. 20 den Nahmen bei Du Hamel, dessen Doux à Trochet doch ein wahrer Streifling ist. — Dem äußeren nach hat Knoop's gelber Silberling Tab. VIII. mit dem unsrigen viel ähnliches, unterscheidet sich aber wesentlich schon dadurch, daß Knoop dem seinigen einen kleinen Kelch der in gar keiner tiefen Einsenkung sitze, beilegt, welches gerade das Gegentheil bei dem unsrigen ist. — Zink's Süßapfel Tab. II. paßt nur auf den des teutschen Obstgärtners N°. XXXVII. — Christ hat nichts von ihm.

Ein ungemein schöner, wachsartig aussehender, nur mittelmäßig großer, oder meistens etwas kleiner Herbstapfel von einer ungemein angenehmen Süße, ausgesucht gut für die Liebhaber von diesem Apfelgeschlecht, und herrlich zum Welken. — In seinem Ansehen ist er plattrund, selten etwas der Kugelform sich nähernd, und hat mit einem starken weißen edlen Winterborstorfer an Form und Größe recht viel ähnliches. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er meistens eben so ab, wodurch sich die beiden Wölbungen vollkommen gleichen, und manche Früchte fast etwas käßförmig aussehen. Auch ist bei starken Früchten die eine Hälfte derselben oft deutlich niedriger. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist dieser Apfel $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und doch nur auf der höchsten Seite kaum etwas über 2 Zoll hoch.

Der ungemein starke, breitblättrige Kelch ist offen, bleibt lange

grün, und sitzt in einer ausgeschweiften, tiefen schüsselförmigen Einsenkung, in der man nur einige feine Fältchens bemerkt; die Frucht hingegen ist oft durch einige breite, flache Erhabenheiten etwas in die Breite verschoben. — Der holzige Stiel ist sehr kurz, steckt nur unten in der Stielhöhle, welche lange schön grün bleibt, und mit feinem Rost bekleidet ist. —

Die Farbe der zarten, glatten, schön glänzenden, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein blasses Strohgelb, das mit der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, und auf der Sonnenseite goldartig gelb wird, wobei man keine Spur von einer Röthe bemerkt, sondern die Sonnenseite ist mit oft ziemlich vielen schönen, feinen Carmosinfleckchens, wie bei dem englischen Goldpepping besetzt.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, wenig bemerkbar, und in den rothen Fleckchens kaum deutlich zu sehen.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, voll Saft, und von einem recht angenehmen, zimmtartigen reinen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein, oft etwas offen. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch ziemlich viele, kleine, spitzige, hellzimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, bildet eine flach gewölbte Krone, scheint aber doch erst etwas ausgebildet seyn zu müssen, ehe er Früchte auf Hochstämmen liefert. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig lang und stark, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, einem schönen Silberhäutchen überlegt, rundherum hellbraunroth, besonders auf der Schattenseite, und mit sehr wenigen, feinen, oft kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, lang eiförmig, mit einer ungemein

starken auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, nur $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, steif, spröde, papierartig von Gewebe, unten fein wollicht, fein geadert, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand seicht, mit kleinen spitzigen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind 3 Zoll lang $1\frac{1}{2}$ Zoll breit. — Die Augen sind schön, länglich herzförmig, braun, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, oft im October und hält sich bis in den Winter gut. Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Grüner Apfel von Sedan. Pomme verte de Sedan.

Seitdem ich 1799 im Heft II. S. 189, den Apfel von Sedan, der nun zum Unterschied des obigen der rothe heißen muß, erhielte ich aus Metz von Marechal, und aus Saarbrücken von Köllner den obigen grünen auch als Pomme de Sedan. — Ob beide nun aus Sedan sind, oder welcher der ächte ist, weiß ich bis jetzt nicht zu entscheiden. — Man findet den Nahmen Pomme de Sedan in keinem einzigen mir bekannten alten Obstverzeichniß der Franzosen, z. B. bei Etienne, Merlet, Quintinye u. a., sondern nur in den neueren Baumschulen der Lothringer Baumhändler. Ja Mayer hat diesen Nahmen nicht einmal, der doch sonst alles aufraffte um gelehrt zu scheinen.

Ein ansehnlich großer, schöner Winterapfel voller Saft von einem reinen Weingeschmack, der also recht vielen angenehmen Cyder liefern kann, auch für den Landmann roh genossen mit Brod, das eben so gewöhnliche, als gesunde Frühstück der Dienstboten, z. B. in der Wetterau, recht angenehm und erfrischend ist. — In seiner Form ist er platt, und große Früchte haben sogar etwas Rambour-artiges. Die kleineren Früchte sehen oft kugelförmig aus. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich zugerundet um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er nur etwas weniges mehr ab, wodurch bei großen Früchten beide Wölbungen etwas, bei kugelförmigen aber gar nicht verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist dieser Apfel 3½ Zoll breit, aber nur 3 Zoll hoch.

Der ansehnlich starke, fein gespitzte Kelch ist fest geschlossen, und sitzt bei großen Früchten in einer etwas engen, aber ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, und die auch deutlich, ja oft rippen-

artig über die Frucht hinlaufen, und sie nicht selten stark in die Breite verschieben, wodurch beide Durchmesser dann stark verschieden sind. — Der Stiel ist fleischig, oft keinen halben Zoll lang und sitzt in einer weiten, bald nicht bald ziemlich, tiefen Höhle, welche selten mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, in der Zeitigung geschmeidig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein schönes helles Grasgrün, das auch lange so bleibt, und erst bei der vollen Zeitigung hellgelb wird, ohne daß man dabei auch nur die geringste Spur von irgend einer Röthe bemerkt, wohl aber an manchen Früchten feine Anflüge von Rost oder schwarze Rostflecken.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, sehr fein und braun.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, weich, markicht, sehr voll Saft und von einem reinen, angenehmen, kraftvollen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß und oft offen. Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer Kegel.

Der Baum ist sehr kenntlich durch seine schöne und starke Belaubung, wächst sehr stark, wird groß, geht mit seinen Aesten schön in die Luft und bildet eine breite kugelförmige Krone. Er setzt sehr viele Fruchtspieße an, und die auch, wenn der Baum sich nur ausgebildet hat, sehr reichliche Erndten liefern. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer feinen, etwas schmutzig grauen Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen gefleckt, auf der Sonnenseite glänzend, violettartig braunroth, gegenüber hellbraunroth mit etwas Gelb und Grün vermischt und mit vielen, schönen, weißgrauen, deutlich ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, herzförmig, oft länglich rund, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, fein geadert, dick,

weich, lederartig von Gewebe, unten stark wollicht, schön grasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, ziemlich starken, stumpfspitzen, oft wirklich spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat meistens pfriemen=, selten lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind oft ausnehmend groß, 5, $5\frac{1}{2}$ bis 7 Zoll lang, $3\frac{1}{2}$ Zoll breit. Die Augen sind schön, herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzen, auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der haltbare Schneeapfel *) Pomme de Neige.

Hätte ich diesen Apfel nicht selbst von Mayer erhalten, so würde ich ihn gar nicht mit dessen Tom. III. S. 164. N°. LXV. beschriebenen Schneeapfel, wegen der Verschiedenheit der Reife, vergleichen. — Sollte aber diese vielleicht daher rühren, daß er diesen Apfel wohl an einem Spalier gezogen hat, wohin so wenige Aepfel passen, wenn sie die Mittagssonne trifft, so daß ich selbst die so sehr haltbare französische Edelreinette, an einem südlichen Spalier, im August halb gebraten angetroffen habe? Mayer läßt ihn im October reifen, und

*) Ich erhielte, nebst mehreren andern Obstsorten, die Reißer 1799 von Mayer in Würzburg.

sich nicht über fünf Wochen halten. Nun führt er noch den Manger bei demselben an. Dieser aber läßt die Carthause *), in deren Verzeichniß ich keinen Schneeapfel finden kann, einen solchen beschreiben, der im August schon zeitigen soll, also auch nicht der des Mayer's. — Salzmann S. 64, gar kein critischer Pomolog, nennt den Pomme de Neige, nach Merlet auch la verte Reine, welches, wenn es sich nicht auf das schneeweiße Fleisch beziehen sollte, ein Widerspruch wäre. — Bei allen übrigen Pomologen findet man nichts davon.

Ein nur mittelmäßig großer, ungemein schöner Herbst- und Winterapfel recht angenehm zum rohen Genuß **). — In seiner Form ist er plattrund, oft etwas käsförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und

*) Vielleicht hat Manger den Knoop anführen wollen, der Loweries Krind-Appel auch Sneeuw-Appel nennt! Dieser zeitigt im August.

**) Dieser Apfel gehört in die natürliche Familie der Taffentäpfel, wozu in diesem System, z. B. der Wachsapfel Heft II. S. 180. — Weißer Wintertaffentapfel S. 185. Braun-

wölbt sich flachrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er nur sehr wenig mehr ab, wodurch beide Wölbungen wenig, und bei vielen Früchten gar nicht verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist diese Frucht $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und kaum $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll hoch.

Der stark und langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer seichten, oder doch nicht tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippchens, auch häufig mit schönen Fleischperlen besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man deutlich mehrere Erhabenheiten hinlaufen, welche die Rundung verschieben. Oft findet sich auf einer dieser Erhabenheiten eine feine Nath, als wenn man einen Faden unter der Haut hingezogen hätte. — Der

---

schweiger Milchapfel Heft VIII. S. 65. Sommerpfirschenapfel S. 63. Weißer Herbsttaffentapfel S. 64 die Anverwandten ausmachen. Im nächsten Heft werden wir den polnischen Papierapfel beschreiben, der wohl die feinste Schale von allen hat.

dünne

dünne holzige Stiel ist bald 1 bald über $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche oft etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der ungemein zarten, abgerieben lackirt glänzenden Schale, die sich gar nicht fettig anfühlt, ist vom Baum ein schönes wachsartiges Strohweiß, welches mit der vollen Zeitigung helles blasses Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt.

Die Puncte sind sehr undeutlich, weitläufig vertheilt, und oft kaum bemerkbar. Oefters sieht man aber braune Rostflecken.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt etwas im Winter.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, etwas rosenartigen Zuckergeschmack *).

*) Dieser Apfel hat viele Eigenschaften, die ihn berechtigen, in die Classe der Rosenäpfel gesetzt

Das Kerhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, enthalten aber viele vollkommene kleine Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker spitzer Kegel.

Der Baum wächst nicht stark, macht feines Holz, bildet eine flach gewölbte Krone, setzt aber bald viel kurzes Tragholz an, und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und nicht stark, nur nach oben mit etwas schmutziger Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen überlegt, rundherum sehr dunkel, violettartig, fast schwärzlichbraun, und mit nur sehr wenigen, ganz feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist etwas klein, eiförmig, mit einer starken, sehr langen, auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, fein gea-

---

zu werden, daß ich deßhalb neue Früchte abwarten will.

Wer sich an wahren logischen Definitionen von Aepfeln üben will, versuche es einmal mit dieser Familie von Taffentäpfeln.

dert, steif, stark, spröde von Gewebe, unten nur fein wollicht, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand ganz seicht mit kleinen stumpfspitzen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, nur stark 2 Zoll breit, und auch sehr seicht gezahnt. — Die Augen sind klein, schwärzlich, herzförmig, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis tief in den Winter hinein.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Rommersdorfer Pappelapfel *).

Für diesen Apfel weiß ich keinen Pomologen anzuführen.

Ein schöner nur mittelmäßig großer Herbstapfel, der aber wegen seinem etwas hülsigen nicht so sehr zum rohen Genuß, aber wegen seinem gewürzhaften Fleisch, zum Dämpfen und Welken, vorzüglich geeignet ist. — In seinem Ansehen neigt er sich zu einer kugelförmigen Bildung, nur etwas abnehmender nach dem Kelch, wodurch die Früchte auch öfters ein etwas hohes Ansehen bekommen. —

*) Ich erhielte diese Sorte durch die freundschaftliche Güte des Herrn Kunstgärtners Seidel, nebst mehreren andern 1803 aus der Abtei Rommersdorf.

Der Bauch sitzt etwas stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht plattrund zuwölbt, so daß sie ziemlich flach aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie aber deutlich stärker ab, wodurch beide Wölbungen verschieden sind. — In der gehörigen Größe ist dieser Apfel $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der breitblättrige bald welkende Kelch ist nicht ganz geschlossen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten, oder Rippchens sieht, und auch über die Frucht hin laufen mehrere rippenartige Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hin, und verschieben oft die Rundung. — Der kurze, dicke, oft fleischige Stiel steht der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer tiefen, geräumigen, trichterförmigen Höhle, welche bald fein rostfarbig, bald auch glatt ist.

Die Farbe der glatten, zarten, nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein blasses Hellgrün, welches bei der vollen

Zeitigung hellgelb wird, wobei aber häufig die Stielhöhle noch grün bleibt. Dabei sind dann, bei freihängenden Früchten, oft mehr als zwei Drittheile der ganzen Schale, mit einem leichten blutartigen Roth verwaschen, und worinnen man keine Spur von Streifen bemerkt. Die Röthe ist dabei so leicht aufgetragen, daß die Grundfarbe durchschimmert. — Bei etwas beschatteten Früchten, besteht aber dieses Roth nur in einem leichten Anflug, oft nur auf einer Stelle.

Die Puncte sind undeutlich, weitläufig vertheilt und meistentheils röthlich, wobei die Schale auch oft noch mit Rostflecken besetzt ist.

Die Frucht hat einen starken violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, im Kauen etwas hülsig*), saftvoll,

---

*) Wäre das Fleisch nicht hülsig, so zeigt die ganze Beschreibung, daß dieser Apfel eigentlich ein Consinott ist. — Vielleicht bessert sich die Frucht auf einem älteren Baum.

feinkörnig, und von einem angenehmen, stark alantartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, aber geschlossen. Die Kammern sind lang, geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne, welche lang und spitz sind. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

Der Baum wächst stark und wird groß. Er geht mit seinen Aesten etwas abstehend in die Luft, belaubt sich etwas licht, setzt aber frühzeitig viele Fruchtspieße an, und wird sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer grauen Wolle, meistens nur nach oben, bedeckt, einem starken Silberhäutchen überlegt, rundherum schön, und unten an den Trieben glänzend braunroth, mit vielen, schönen, deutlich ins Auge fallenden, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, eiförmig mit einer starken, scharfen, meistens auslaufenden Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, gröblich geadert, stark, steif, spröde von Gewebe, unten wenig wollicht, hellgrasgrün,

matt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit kleinen und größeren spitzen Zähnchen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind ausnehmend groß, lang eiförmig, oft 6 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, der Blattstiel $1\frac{3}{4}$ Zoll lang*). — Die Augen sind groß, wollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, hält sich aber nicht über drei Monate wo sie fault.

Vom zweiten Rang.

*) Durch diesen langen Stiel zittern diese Blätter stark im Wind, woher der Nahme wohl noch wahrscheinlicher als von der hellgrünen Farbe der Schale herrührt.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Winterbredecke. Winterbreedke *).

Man findet diesen Nahmen nur in dem Verzeichniß der Obstbäume zu Herrnhausen bei Hannover, und nachher auch in dem Verzeichniß der Baumschule des Herrn von Laffert.

Ein ungemein schöner, ansehnlich großer Winterapfel, für den Landmann wegen seiner erfrischenden Säure angenehm, doch am vorzüglichsten für die Oeconomie. In seiner

*) Ich verdanke diese Sorte, so wie den Sommerbredecke und mehrere andere, Herrn Canzleidirector von Laffert, der nur leider zu früh starb. Er schrieb mir, daß fast jeder Bauer im Hannövrischen von diesem Apfel seinen Wintervorrath mache.

Bildung neigt er sich sehr zu einer Kugelform, häufig ist er aber auch etwas stumpfzugespitzt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich ziemlich flachrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er aber etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen mehr oder weniger verschieden sind. — In seiner wahren Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der starke, breitblättrige Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer etwas engen, aber tiefen Einsenkung, welche mit vielen feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man fast immer, oft wirklich kantartige, breite Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hinlaufen, wobei auch oft die Rundung verschoben ist.

Der starke, holzige, oft auch fleischige Stiel ist einen halben bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, ragt selten über die Stielwölbung hervor, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, und oft recht tiefen Höhle, die bald glatt, bald fein rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist vom Baum ein blasses Hellgrün, oder schon ein schönes Strohweiß, das aber mit der Zeitigung ein ungemein schönes, hohes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, bei ganz freihängenden Früchten, fast die halbe Seite der Schale, mit einer angenehmen, blutartigen Röthe verwaschen ist, die oft etwas flammenartiges verräth, aber bei nur etwas beschatteten Früchten bloß in einem leichten Anflug besteht.

Die Puncte sind weitläufig über die ganze Schale verbreitet, recht deutlich aber nur im Roth, fein und gelblich von Farbe. — Alle andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt erst etwas spat im Winter.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, fest, sehr saftvoll, und von einem etwas einschneidenden, reinen, feinsauren Weingeschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß und offen *). Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten nur sehr wenige Kerne, welche sehr lang und spitz sind. — Die Kelchröhre ist ein starker, ziemlich herabgehender Kegel.

Der Baum wächst ungemein stark und frech. Er geht mit seinen Aesten abstehend hoch in die Luft und bildet eine weite, flach gewölbte Krone, setzt aber bald viele, ganz kurze Fruchtspieße an, die bald, und ungemein reichliche Erndten liefern. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer feinen, weißlichen Wolle bedeckt, einem schwachen Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite trüb dunkel, gegenüber schön hellbraunroth von Farbe, und nach unten mit ziemlich vielen starken, weißgrauen,

*) Wenn die kleineren Formen dieser Frucht das nehmliche Kernhaus wie die großen hätten, so gehörte dieselbe durchaus unter die Classe der Schlotteräpfel, die überhaupt mit den letzten drei Classen unseres Systems häufig nahe angränzen.

nach oben aber mit nur sehr wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, ovalrund, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, gröblich geadert, stark, dick, spröde von Gewebe, unten nur fein wollicht, grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat bald pfriemen- bald lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer, eliptisch, oft fast 6 Zoll lang, 3 Zoll breit, und schön sägeförmig gezahnt. — Die Augen sind stark, herzförmig, wollicht, und sitzen auf gut vorstehenden, nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den Winter hindurch.

Vom zweiten Rang.

NB. Eine schöne Frucht für öconomische Anlagen.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Polnischer weißer Pauliner *). Wielke Sklenne Jabtko.

Die Pauliner verdienen ganz vorzüglich in solchen Obstanpflanzungen alle Aufmerksamkeit, wobei man auf dauerhaftes, in der Blüthe nicht empfindliches, auf den Boden nicht eigensinniges, und dem Raub zum rohen Genuß nicht so ausgesetztes Obst sehen will oder muß — Wir haben in diesem Heft schon viele von dieser Familie, wohin auch die Glasäpfel und viele der sogenannten Weinlinge gehören, angeführt. — Alle zeichnen sich auch durch ihre schöne Form aus, aber ganz vorzüglich der obige.

*) Auch diese Sorte erhielt ich von Herrn Kunstgärtner Ign. Dürr, der schon so oft ist angeführt worden.

Ein ganz ungemein schöner, wachsartiger, nur mittelmäßig großer, sehr haltbarer Winterapfel, und für die Oeconomie von wahrer Güte. Für den rohen Genuß ist nur das Fleisch etwas zu hülsig. — In seiner Form ist er ungemein schön kugelförmig und regelmäßig gebildet. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich ebenso abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, so daß beide Wölbungen sich vollkommen gleich sind. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel 3 Zoll breit, und 2¾ Zoll hoch.

Der schöne und langgespitzte Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer ausgeschweiften, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen, einen Stern um den Kelch bildenden Falten besetzt ist, und über die Frucht sieht man zwar etwas von flachen Erhabenheiten, die aber die Form nicht verderben. — Der starke etwas fleischige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer oft sehr breiten nicht tiefen Höhle, die bald glatt, bald fein rostfarbig ist.

Die Farbe der zarten, dünnen, nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles, schönes Strohweiß, welches aber doch mit der Zeitigung schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gar keine Spur von einer Röthe bemerkt, wohl aber ganz feine, einzelne Carmosinpuncte, und daß die gelbe Farbe auf der Sonnenseite goldartig wird

Wahre Puncte sieht man nur sehr wenige, kaum bemerkliche, welche weitläufig vertheilt, sehr fein und braun sind, aber auf der Sonnenseite in feinen rothen Puncten bestehen.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, fest abknackend, im Kauen etwas hülsig, sehr voll Saft, und von einem angenehmen, stark alantartigen, zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist offen, und ansehnlich groß. Die Kammern sind lang, sehr geräumig, und enthalten sehr viele, starke kul-

pige, mit eingedrückten Flächen ausgezeichnete, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein spitzer Kegel bis fast zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst stark und wird groß. Er geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone, belaubt sich dicht und stark, setzt frühzeitig viele Fruchtspieße an, und liefert bald und sehr reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, nur nach oben mit einer sehr dünnen Wolle belegt, einem feinen Silberhäutchen überdeckt, rundherum schwärzlich violettbraun, und mit nur sehr wenigen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eirund mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{1}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, fein geadert, unten nur fein wollicht, steif, dünne, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün von Farbe, und am Rand nicht tief, mit kleinen stumpfspitzen, oder auch abgerundeten Zähnen besetzt. — Der dünne

Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur selten kleine fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind ansehnlich größer, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und spitziger gezahnt. — Die Augen sitzen nahe beisammen, sind schön, spitz herzförmig, schwarzbraun, und sitzen auf schwach vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Januar, hält sich aber, gut aufbewahrt, bis in den Sommer.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Kleiner bittersüßer Cyderapfel *). Le petit amer-doux.

Nach dem **Marquis de Chambray** lernten die Spanier die Zubereitung des Cyders in Afrika. Von den Spaniern lernten es die Biscajer, von diesen die Normänner, die

*) Der Vater des jetzt allbekannten Freiherrn von **Stein**, in Nassau an der Lahn, lebte im Stillen das schönste Leben des Landlebens — im Beatus ille qui procul negotiis etc des **Horaz** — und wirkte unvergeßlich Gutes im Stillen. Sein uraltes Stammhaus, die herrliche Ruine, umgab er mit Wald, besetzte eine Menge Berge mit Obst, ließ viele Obstsorten aus der Pariser Carthause kommen, und von ihm stammt auch dieser **Cyderapfel** her, wovon er die Bäume selbst aus der Normandie soll erhalten haben, und womit mich mein schätzbarer Freund Herr Justizrath **Raht** daselbst, ein großer Verehrer der Pomona, bekannt machte.

dadurch vor 400 Jahren alle Weinberge ausrotteten — ein Wink für Nordländer — und zuletzt lernten die Engländer dieses Getränk von den letztern. — Die ersten Aepfel, die man in der Normandie erzog, hießen deshalb Biscajer-Aepfel. — Marquis de Chambray führt wirklich auch einen petit amer-doux an, indessen steht es sehr dahin, ob der unsrige der nehmliche ist.

Ein kleiner, grüner Herbstapfel, wegen seiner besonderen bitteren Süße zum rohen Genuß ganz untauglich, aber zum Cyder sehr berühmt seyn soll *). — In seiner Bildung ist er kugelförmig und bekommt die Größe eines englischen Goldpeppings. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich abgerundet nach dem Stiel. Nach dem Kelch nimmt er bald etwas mehr ab, bald auch so wenig, daß beide Wölbungen gleich sind — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 Zoll breit, und 1¾ Zoll hoch.

---

*) In der Bitterkeit soll die Stärke und Haltbarkeit des Cyders beruhen.

Der starke, langgespitzte Kelch steht in die Höhe, bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten umringelt ist, und auch über die Frucht hin sieht man mehrere feine Erhabenheiten hinlaufen. — Der holzige, in seinem Anfang oft fleischige Stiel, ist grün, $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen Einsenkung, die mit einem braunen Rost bekleidet ist, und der sich oft über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein schönes Grasgrün, das erst spät gelb wird, wobei noch lange ein grüner Schiller zurückbleibt. Dabei sind dann freihängende Früchte, auf keiner großen Stelle, mit einem schwachen Anflug von einer trüben, erdartigen Röthe besetzt, die sogar zuweilen etwas fein streifenartiges verräth, aber bei den allermehresten Früchten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind sehr undeutlich, oft im Grünen ziemlich häufig und braun, dann

wieder nur weißgrünliche Stippen, und im Roth sieht man gar keine, wohl aber nicht selten kleine Anflüge von Rostfiguren.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt etwas im Winter.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, im Kauen hülsig, fest, saftvoll, und von einem unangenehmen bittersüßen Geschmack.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht groß, geschlossen und lauft in die Breite. Die Kammern sind geräumig, und sind mit Kernen angefüllt, oft 10, die sehr vollkommen, lang, spitz und caffeebraun sind. — Die Kelchröhre geht als Kegel etwas herab.

Der Baum wächst nur in der Jugend lebhaft, nachher langsam, treibt viel Holz, bildet eine breite, flachgewölbte Krone, setzt mit der Zeit ungemein viel Fruchtholz an, und wird so tragbar, daß man kaum das Laub für den Früchten sieht. — Die Sommertriebe sind nicht stark, ziemlich lang, nach oben mit vieler grauer Wolle belegt, rundherum ziegelbraunroth von Farbe, mit

keinem Silberhäutchen bedeckt, und mit nur wenig feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer kurzen, scharfen auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, ziemlich fein geadert, unten fein wollicht, dünne, spröde, papierartig von Gewebe, grasgrün von Farbe, und am Rand seicht, mit kleinen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, und sitzen auf gut vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht hat eigentlich keine wahre Zeitigung, und hält sich bis in Winter, wo sie welkt.

Ihr Werth bestimmt nur ihre Güte zum Cyder.

NB. Unter allen bisher in diesem System beschriebenen Aepfeln, läßt sich keiner mit diesem Apfel im Geschmack vergleichen.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Holländischer Splittapfel. Le Doucin.

Das mehreste, über den wesentlichen Unterschied, des französischen Johannisstamms, — der Heft VI. S. 284. beschrieben wurde, — von dem holländischen Doucin, habe ich schon zum Theil in dem B. I. über die Anlegung einer Obstorangerie in Scherben S. 117. angeführt; nur glaubte ich damalen noch, daß auch der Doucin Sommerfrüchte brächte, welches gerade das Gegentheil ist, und den großen Unterschied dieser beiden wilden Aepfelsträucher um so deutlicher beurkundet. — Der Doucin macht auch bei weitem soviel Ausläufer nicht als der Johannisstamm, und verbraucht der darauf veredelte Apfel viel Saft, so macht er fast gar keine Ausläufer. — Merkwürdig ist es indessen, daß Knoop diesen Aepfel-

strauch nicht anführt, da er doch so bestimmt den Johannisapfel beschreibt, und man aus Holland jetzt keine Zwergäpfel erhält, die nicht auf den Doucin veredelt wären. — Von unseren deutschen Heckäpfeln, deren ich aus dem nördlichen Deutschland viele gesammelt habe, unterscheiden sich alle schon dadurch von dem französischen Paradiesapfel und dem holländischen Doucin, daß sie fast keine wahre Ausläufer mit für sich bestehenden Wurzeln machen. Doch davon zu seiner Zeit.

Ein kleiner, schöner, früher Winterapfel von einem lieblich süßen Geschmack für die Liebhaber von Süßäpfeln. — Er hat die Größe eines mittelmäßigen edlen Winterborstorfers, und ein etwas hohes kugelförmiges Ansehen. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich schön zugerundet nach dem Stiel. Nach dem Kelch hingegen nimmt er etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen doch deutlich verschieden sind. — In seiner gehörigen Vollkommenheit ist der Doucin $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und 2 Zoll hoch.

Der kurzblättrige ziemlich starke Kelch ist geschlossen, oft auch halb offen, und sitzt in einer schönen, tiefen Einsenkung, in der man kaum etwas von Falten gewahr wird, obgleich die Frucht selbst öfters in ihrer Rundung verschoben ist. — Der kleine holzige Stiel besteht oft nur in einem Fleischbutz, und sitzt in einer geräumigen tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der glatten in der vollen Reife etwas geschmeidig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein blasses Hellgrün, welches in der vollen Zeitigung ein schönes, hohes Citronengelb wird, und wobei man, auf der Sonnenseite, ziemlich viele, feine und starke, hohe Carmosinflecken, die oft wie angesprützt scheinen, bemerkt.

Wahre Puncte findet man nur sehr wenige, oft aber braune Rostflecken und Warzen.

Die Frucht hat einen schwachen, angenehmen Geruch, und welkt erst etwas im Winter.

Das Fleisch ist schön weiß, unter der Schale ins Gelbliche spielend, sehr fein,

saft-

saftvoll, und von einem gewürzhaften, fein alant= oder fenchelartigen Zuckergeschmack, wie der süße Holaart *).

Das Kernhaus ist für die kleine Frucht groß, und etwas offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein ganz kurzer Kegel.

Der Baum wächst in den ersten vier bis fünf Jahren ziemlich frech, erreicht, durch die Kunst unterstützt, leicht die Höhe eines 6 bis 7 Schuh hohen Baums, daher so vortrefflich zu halbhohen Kesselbäumen, aber hat er diese Höhe durch den Schnitt erreicht, dann treibt er zu vieles Fruchtholz, bildet nur eine mittelmäßig große, etwas unregelmäßige Krone, bekommt wohl selten am Stamm die Dicke von einem Durchmesser von 6 Zoll, und liefert jährlich viele Früchte.— Für halbhohe Bäume — à demi Tiege — muß man ihn nie höher als 4 Fuß werden lassen,

---

*) S. Heft III. Seite 44.

und dann würde er die Zierde mit herrlichen, äußerst fruchtbaren, dauerhaften Kugelbäumen, in kleinen Gärten, ausmachen, die wenig Kunst im Schnitt erfordern, recht häufig alle Einführung in unsere Gärten verdienten, und die nur Unwissenheit, Anpflanzung auf unrechten Unterlagen — auf Wildlingen, — eine Sünde die sich Herrnhausen sehr hat zu Schulden kommen lassen — und ein falscher Geschmack, seit Quintinys Zeiten, der so sehr für sie mit recht eingenommen war, verdrängt hat. — Ich rathe sie ernstlich jedem Obstfreund an, und unser deutscher Apfelstrauch — der wahre Heckapfel — giebt auch dazu die vortrefflichste Unterlage. —

Die Sommertriebe sind ziemlich lang, aber nicht stark, sind mit vielen Augen besetzt, nur nach oben mit etwas Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum violettartig braunroth, und mit nur wenigen, oft gar nicht bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, mehr eliptisch als eifor-

mig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist kaum $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, mit seiner Oberfläche nicht flach, sondern wie gewunden, oder etwas gekräuselt*), gröblich geadert, stark, ziemlich dick, spröde von Gewebe, hellgrasgrün, glänzend von Farbe, unten stark geadert, fein wollicht, und am Rand mit ziemlich starken, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, lang herzförmig, schwarzbraun, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, welkt aber im Winter zu stark.

Hat den Werth guter Süßäpfel.

*) Der wesentliche Unterschied vom französischen Johannisapfel besteht in der Art der Bewurzelung, in dem hellgrünen, etwas gekräuselten Ansehen des Blatts, und in der größeren Stärke des Stamms.

mit [illegible] Borsten, auslaufenden Spitze. Es ist kaum [illegible] Zoll lang, 1/4 bis 1/3 Zoll breit, [illegible] Oberfläche nicht flach, sondern [illegible] oder etwas gekräuselt*), [illegible] gebogen, [illegible] bis, [illegible] und [illegible], [illegible] von [illegible], unten [illegible], fein wollicht, und [illegible] mit ziemlich starken, [illegible] [illegible] [illegible]. — Der [illegible] 1/2 Zoll lang, [illegible] Afterblättern. — Die Blumen sind [illegible], lang, [illegible] [illegible], und liegen auf flachen, [illegible] Zungenträgern.

Die [illegible] im December, meist [illegible] zu [illegible].

[illegible] dem [illegible] guten [illegible]

*) [illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diel, August Friedrich Adrian,

Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten

Bd.: 18

Frankfurt am Main 1813

Oecon. 483-6,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294821-9
VD18 14746646-002